

Manual Talentediagnostik und –selektion



Impressum:

Herausgeber: Swiss Olympic · Haus des Sports · Postfach 606 · CH-3000 Bern 22 · Tel +41 (0) 31 359 71 71 ·
info@swissolympic.ch · www.swissolympic.ch

Redaktion: Ralph Rüdüsüli

Mitarbeiter: Daniel Birrer, Adrian Bürgi, Romana Feldmann, Jörg Fuchslocher, Leo Held, Cornel Hollenstein,
Heinz Müller, Michael Romann, Karin Rauber, Markus Tschopp, Michael Vogt.

Herzlichen Dank an: Thomas Berger, Swiss Unihockey; Beni Fluck, STV; Peter Läubli, Swiss Ski; Urs Winteler, Swiss
Volley.

Foto: Photopress, Kurt Schorrer

Bern, Dezember 2008

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
Der Talentbegriff	6
Swiss Olympic Talents Cards	7
<i>Wie erhält ein Nachwuchsathlet eine Swiss Olympic Talents Card?</i>	7
Mögliche Beurteilungskriterien bei der Selektion von Nachwuchsathleten aus wissenschaftlicher Sicht	9
PISTE	10
<i>Selektionsverfahren für die Swiss Olympic Talents Card National und Regional</i>	10
Anforderungen an das Selektionsverfahren der Swiss Olympic Talents Card Holder National und regional	11
Die Trainereinschätzung als Messmethode	12
Selektionskriterien	13
Schule	28
Beispiel zeitlicher Ablauf der Selektionen	29
Literaturverzeichnis	30
Anhang A	i
<i>Tabellarische Übersicht über die Swiss Olympic Talents Cards 2005 bis 2007.</i>	i
<i>Woher kommen die Karteninhaber?</i>	i
<i>Wie sieht die Verteilung auf die einzelnen Sportarten aus?</i>	ii
Anhang B	iii
<i>Auswertungstool PISTE</i>	iii
Anhang C	iv
Anhang D	vii

Anhang E	ix
<i>Auswertung und Interpretation der Fragebogen zur „Zielorientierung“ und zur „motivationalen Verhaltenstendenz“</i>	<i>ix</i>
<i>Auswertung und Interpretation der „motivationalen Verhaltenstendenz“</i>	<i>x</i>
<i>Auswertung und Interpretation der Fragebogen zur „Zielorientierung“</i>	<i>xiii</i>
Anhang F	xv
<i>Testprotokoll zur Bestimmung des biologischen Entwicklungsstandes bei Mädchen und Knaben und Schätzung der Erwachsenengröße mittels Körpermasse</i>	<i>xv</i>

Einleitung

Im Rahmen der J+S-Nachwuchsförderung investieren der Bund und die Swiss Olympic Association auf der Basis der Swiss Olympic Talents Cards jährlich rund sechs Millionen Schweizer Franken in die leistungsorientierte Nachwuchsförderung der nationalen Sportverbände. Zahlreiche Kantone und Gemeinden unterstützen die Karteninhaber ebenfalls mit finanziellen Beiträgen, entweder mit direkten Zuwendungen oder indirekt über die kantonalen/kommunalen leistungsorientierten Förderstrukturen (Vereine, Verbände, Sportschulen, Sportanlagen etc.). Auch die Sporthilfe hat mit dem Patenschafts-Projekt eines seiner vielen Förderprojekte auf die Inhaber der Swiss Olympic Talents Cards National ausgerichtet. Alle diese Institutionen wollen ihre Fördergelder möglichst effizient, wirkungsvoll und nachhaltig einsetzen. Damit dieses Ziel erreicht werden kann, müssen einerseits die Selektionskriterien bei der Vergabe der Talents Cards transparent sein, andererseits müssen sich die diversen Partner des Nachwuchsleistungssportsystems (Kantone, Gemeinden, Swiss Olympic Label-Schulen, Sponsoren, Stiftungen etc.) darauf verlassen können, dass nur talentierte Kinder und Jugendliche in die Kader selektioniert werden und somit eine Swiss Olympic Talents Card erhalten.

Wir stellen heute im Selektionsprozess in die Kader fest, dass...

- oft zu wenig Transparenz vorhanden ist.
- die Selektionen vielfach nicht „standardisiert“ stattfinden und insbesondere für die Swiss Olympic Talents Cards Regional keine vom nationalen Verband vorgegebenen einheitlichen Vorgaben bestehen.
- in vielen Fällen die Selektionen nur auf einem Wettkampfergebnis basieren.
- bei den Selektionen nur selten sportartspezifische Leistungstests zur Anwendung kommen.
- bei den Selektionen der Geburtsmonat eines Talents eine grosse Rolle spielt und in vielen Fällen die Akzelerierten gegenüber den Retardierten im Vorteil sind.
- der Entwicklungsverlauf eines Athleten nicht oder nur sehr selten bei den Selektionen berücksichtigt wird.
- vielfach der aktuelle Leistungszustand und selten das Potenzial für eine langfristig erfolgreiche Karriere eines Athleten bei den Selektionen bewertet wird.
- das soziale Umfeld und motivationale Aspekte kaum berücksichtigt werden.

Mit dem vorliegenden Manual „Talentdiagnostik und –selektion“ will Swiss Olympic in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Sport, Ressort Leistungssport, einerseits den Verbänden eine praktische Hilfe geben, wie die Selektionen auf der Basis der heute verfügbaren wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Talentselektion vorgenommen werden können. Andererseits ist das Manual aber auch eine verbindliche Vorgabe für die nationalen Sportverbände, damit ab dem 1. Januar 2009 die Abgabe von Swiss Olympic Talents Cards National und ab dem 1. Januar 2010 die Abgabe von Swiss Olympic Talents Cards Regional nach einheitlichen Standards erfolgen werden. Ziel ist es, dass dank der konsequenten Umsetzung des neuen Talentselektions-Instruments «PISTE» (Prognostische Integrative Systematische Trainer-Einschätzung) die Qualität der Kaderselektionen stetig ansteigen wird und dass damit die Swiss Olympic Talents Cards zu einem zuverlässigen Förderinstrument für alle im Nachwuchsleistungssport tätigen Partner werden.

Der Verbandssupport von Swiss Olympic und die Organisationseinheit Trainingswissenschaften des Ressorts Leistungssport am BASPO bieten den Verbänden bei der Aus- bzw. Überarbeitung ihrer Selektionskonzepte gemäss «PISTE» gerne ihre Hilfe an.

Der Talentbegriff

Unter dem Begriff „Talent“ verbergen sich im Volksmund verschiedene Anforderungsprofile an die jungen Sportlerinnen und Sportler. In der einschlägigen Literatur werden der „statische Talentbegriff“ und der „dynamische Talentbegriff“ unterschieden. Der „statische Talentbegriff“ stützt sich auf einen umfassenden Kriterienkatalog¹ und beurteilt das Talent auf Grund der folgenden Kriterien bezüglich seines Potentials auf Erfolg im Elitealter:

- Anthropometrische Faktoren
- Konditionelle Faktoren
- Koordinative Faktoren
- Kognitive Faktoren
- Psychische Faktoren
- Umfeldfaktoren

Zusammengefasst ergeben sich vier Bereiche², welche den „statischen Talentbegriff“ definieren:

- Dispositionen, die das Können betonen
- Bereitschaft, die das Wollen hervorheben
- Soziales Umfeld, das die Möglichkeiten bestimmt
- Resultate, die das wirklich erreichte (Leistungs-)Ergebnis dokumentieren.

Der „dynamische Talentbegriff“ stellt den Entwicklungsprozess des Talents in den Mittelpunkt. Nicht die Momentaufnahme sondern die Reaktion des Jugendlichen auf die zielgerichteten Talentförderungsmaßnahmen und die Adaption auf die sich stetig verändernden Anforderungen definieren das Talent³.

Das vorliegende Manual orientiert sich an einem Talentbegriff, der sowohl den statischen als auch den dynamischen Begriff berücksichtigt. So werden einerseits die Disposition, die Bereitschaft, das soziale Umfeld und die erzielten Resultate einer Kandidatin oder eines Kandidaten in Bezug zur nationalen und internationalen Konkurrenz gesetzt. Andererseits gilt es die Gesamtsituation und insbesondere die Fortschritte der vermeintlichen Talente auf ihrem Entwicklungsweg zum Spitzensportler regelmässig zu überprüfen und in Relation zur Idealentwicklung wiederholt zu beurteilen.

¹ vgl. HAHN 1982, S. 85

² vgl. JOCH 1992, S. 83

³ vgl. JOCH 1992, S. 87

Swiss Olympic Talents Cards

Seit 2005 kennt Swiss Olympic folgende Kategorien bei den Swiss Olympic Talents Cards:

- Swiss Olympic Talents Card International
- Swiss Olympic Talents Card National
- Swiss Olympic Talents Card Regional

Die Swiss Olympic Talents Card International wird an Nachwuchssportler mit internationalem Potenzial (= i.d.R. Inhaber eines Sport Scholarship Future) und bereits erbrachten Spitzenleistungen in der höchsten Nachwuchskategorie an Junioren-EM (Top-6-Klassierungen) bzw. Junioren-WM (Top-8-Klassierungen) vergeben (= i.d.R. Inhaber eines Sport Scholarship Top). Bei der Swiss Olympic Talents Card International werden nur Sportler aus Sportarten mit Einstufung I und II sowie die Olympischen Sportarten mit Einstufung 3-5 berücksichtigt.

Die Swiss Olympic Talents Cards National und Regional sind eine Anerkennung der sportlichen Leistung jener Athleten, welche in einem Talentförderkader eines regionalen oder nationalen Verbandes Mitglied sind. Die Einstufung der Sportart spielt keine Rolle. Damit eine Sportart mit Karten bestückt wird, muss der entsprechende Verband über ein von Swiss Olympic genehmigtes Nachwuchskonzept auf der Grundlage „12 Bausteine zum Erfolg“ aufweisen. Aufgrund der Kaderstruktur einer Sportart legt die Steuerungsgruppe J+S-NWF fest, wie viele Förderplätze – und damit verbunden wie viele Swiss Olympic Talents Cards National und Regional – für jede Sportart zur Verfügung stehen. Die Selektion in die Kader liegt dann in der Verantwortung der entsprechenden nationalen Sportverbände.

Wie erhält ein Nachwuchsathlet eine Swiss Olympic Talents Card?

Swiss Olympic Talents Card International

Die Anträge zur Abgabe einer Swiss Olympic Talents Card International sind von den zuständigen nationalen Sportverbänden jährlich zusammen mit der Verbandsplanung bei Swiss Olympic einzureichen, spätestens jedoch bis 31. Oktober für die Sommersportarten und bis spätestens 31. Mai für die Wintersportarten.

Swiss Olympic Talents Card National / Swiss Olympic Talents Card Regional

Für diese beiden Karten muss von den Verbänden in Zukunft zusammen mit der Eingabe der Angebote der J+S-NWF-Angebote eine Selektionsrangliste auf Grund der PISTE eingereicht werden. Die Karten werden nach der Bewilligung der J+S-NWF-Angebote an die entsprechenden Kaderathleten per Post zugestellt. Das Datum für die Abgabe der Karten ist von Sportart zu Sportart verschieden, da jeder nationale Sportverband mit der Steuerungsgruppe J+S-NWF einen auf die Trainings- und Wettkampfplanung angepassten Termin vereinbart hat, an welchem er sämtliche J+S-NWF-Angebote seines Verbandes einreicht. Die Gültigkeit der Karten sind wie folgt vereinbart worden:

- 01.01.-31.12.: Beachvolleyball, Judo, Karate, Kunstturnen, Landhockey, Orientierungslauf, Pentathlon, Pferdesport: Concour complet, Pferdesport: Dressur, Pferdesport: Springen, Radsport/Bahn, Radsport/Mountainbike, Radsport/Quer, Radsport/Radball, Radsport/Strasse, Radsport/Trial, Rhythmische Gymnastik, Ringen, Rollstuhlsport, Rudern, Schach, Sportklettern, Trampolin
- 01.04.-31.3.: Tauziehen
- 01.05.-30.04.: Biathlon, Eishockey, Eiskunstlauf, Eisschnelllauf, Nordische Kombination, Ski/Alpin, Ski/Langlauf, Ski/Freestyle, Ski-OL, Skispringen, Snowboard.
- 01.06.-31.05.: Skeleton
- 01.07.-30.06.: Badminton, Fussball, Rollhockey, Synchronized Skating
- 01.08.-31.07.: Curling, Handball, Radsport/BMX, Radsport/Kunstradfahren, Tischtennis, Unihockey, Volleyball
- 01.09.-31.08.: Fechten, Schwimmen, Squash, Synchronschwimmen, Wasserball, Wasserspringen
- 01.10.-30.09.: Basketball, Faustball, Sportschiessen (olympisch).
- 01.11.-31.10.: Kanusport, Leichtathletik, Segeln, Tennis, Triathlon, Pferdesport/Voltigieren

Detaillierte Angaben zu den Swiss Olympic Talents Card Holdern sind auf der Website von Swiss Olympic aufgeschaltet: www.swissolympic.ch / Spitzen- & Nachwuchssport / Verbände / Swiss Olympic Cards / Swiss Olympic Talents Cards

Eine tabellarische Übersicht mit Informationen zur Swiss Olympic Talents Card ist im Anhang A zu finden.

Mögliche Beurteilungskriterien bei der Selektion von Nachwuchsathleten aus wissenschaftlicher Sicht

Auf Grund einer Literaturstudie und Experteninterviews wurden die heute bekannten und beschriebenen Talentkriterien bezüglich ihrer Prognosevalidität beurteilt. Die gewonnenen Erkenntnissen ermöglichen, die Talentselektion in der Schweiz zukunftsweisend zu verbessern.

Tabelle 1: Mögliche Beurteilungskriterien bei der Selektion für Swiss Olympic Talents Cards Regional und National, Prognosevalidität hinsichtlich Erfolgs im Elitebereich, empfohlene Beurteilungsmethoden, Durchführbarkeit und Messgenauigkeit. Zu beachten: bei allen Kriterien sind sportartspezifische Anpassungen notwendig; ¹ zwei bis drei Beurteilungen ("dynamisch") pro Jahr; Einschätzung auf Grundlage der wissenschaftlichen Literatur und Experteninterviews (* schlecht, *** befriedigend, ***** gut). J. Fuchslocher, 2008.

Beurteilungskriterien		Prognosevalidität hinsichtlich Erfolg im Elitebereich	Empfohlene Beurteilungsmethoden	Durchführbarkeit	Messgenauigkeit
Wettkampfleistung ⁴	Resultate im frühen Nachwuchsalter	*	Resultate aus offiziellen Listen Trainereinschätzung	*****	*****
	Resultate im späten Nachwuchsalter	****			
Leistungstests ⁵	Sportartspezifische Tests	****	Objektive Tests Trainereinschätzung	***	***
	Generelle sportmotorische Tests	*	Objektive Tests	****	****
Leistungs-entwicklung	Wettkämpfe und Leistungstests	****	Trainereinschätzung Resultate	***	****
Psychologische Faktoren	Leistungsmotivation	****	Trainerurteil Fragebogen	***	***
	Umgang mit Druck				
Athleten-biographie	Belastbarkeit	****	Trainereinschätzung Fragebogen	***	***
	Umfeld (Eltern, Schule)	***		***	***
	Körperbauliche Voraussetzungen	***		****	****
	Trainingsaufwand	**		****	****
	Trainingsalter	**		****	****
Biologischer Entwicklungsstand	früh entwickelt spät entwickelt	*	Körpergrößen-Messung	****	**
	Relatives Alter	*	Geburtsmonat Athlet	*****	*****

⁴ zwei bis drei Beurteilungen ("dynamisch") pro Jahr

⁵ zwei bis drei Beurteilungen ("dynamisch") pro Jahr

PISTE

Hinter der Abkürzung PISTE verbirgt sich die **prognostische integrative systematische Trainer-Einschätzung**. Sie entstand auf der Grundlage der in Tabelle 1 zusammengefassten Erkenntnissen einer wissenschaftlichen Studie. Mit der PISTE als Instrument sollen die Selektionen der Sportverbände für die Swiss Olympic Talents Cards National und Regional nach einem einheitlichen Standard erfolgen. Die Selektionen werden damit transparent und genügen den Anforderungen für eine aussagekräftige Selektion.

Selektionsverfahren für die Swiss Olympic Talents Card National und Regional

Per 1. Januar 2009 verlangen J+S und Swiss Olympic von den Sportverbänden für die Abgabe von *Swiss Olympic Talents Cards National* und *Regional* per 1. Januar 2010 eine Selektionsrangliste. Die Rangliste muss nach dem Raster und den Kriterien der PISTE erstellt und vor der Eingabe der Swiss Olympic Talents Cards an Swiss Olympic eingereicht werden.

Tabelle 2: PISTE, Instrument zur Selektion von Swiss Olympic Talentscards, J. Fuchslocher, C. Hollenstein, R. Rüdüsüli, 2007; R = Swiss Olympic Talents Card Regional; N = Swiss Olympic Talents Card National; Punkteskala und Gewichtung sportart- und Altersspezifisch

Beurteilungskriterium		Punkte	Gewichtung	Subtotal	Geforderte Anwendung
Wettkampfleistung ⁶	Resultate im frühen Nachwuchsalter				N
	Resultate im späten Nachwuchsalter				R / N
Leistungstests ⁷	Sportartspezifische Tests				R / N
	Generelle sport-motorische Tests				R
Leistungsentwicklung	Wettkämpfe und Leistungstests				R / N
Leistungsmotivation	Motivationale Verhaltenstendenz				N
	Zielorientierung				N
Athletenbiographie	Belastbarkeit				N
	Umfeld (Eltern, Schule)				N
	Körperbauliche Voraussetzungen				N
	Trainingsaufwand				N
	Trainingsalter				N
Biologischer Entwicklungsstand	Früh entwickelt / Spät entwickelt				N
	Relatives Alter				R / N
Total					

⁶ Mindestens zwei Beurteilungen pro Jahr

⁷ Mindestens zwei Beurteilungen pro Jahr

Die wissenschaftlichen Grundlagen und die daraus abgeleiteten Forderungen für die Beurteilung für die einzelnen Kriterien werden unter „Selektionskriterien“ genauer beschrieben. Die sportartspezifische Gewichtung der vorgegebenen Kriterien als auch die Gewichtung der Kriterien bezüglich des kalendarischen Alters obliegt den Verbänden. Die sportartspezifische Gewichtung muss sich an der Leistungsstruktur der jeweiligen Sportart orientieren, die Gewichtung bezüglich Alter⁸ am Entwicklungsleitfaden oder Rahmentrainingsplan.

Das auf der PISTE basierende Selektionskonzept ist Swiss Olympic zur erstmaligen Bewilligung vorzulegen. Änderungen im Selektionsverfahren bedarf ebenfalls einer Bewilligung durch Swiss Olympic.

Anforderungen an das Selektionsverfahren der Swiss Olympic Talents Card Holder National und regional

Aus verschiedenen Gründen sind auf Resultaten basierende Vorselektionen unzulässig. Die Selektionsveranstaltungen sollen wenn immer möglich zentral durchgeführt werden. Ist dies wegen zu hohen Teilnehmerzahlen nicht zu bewältigen, müssen Massnahmen zur Standardisierung des Selektionsverfahrens vorgesehen werden.

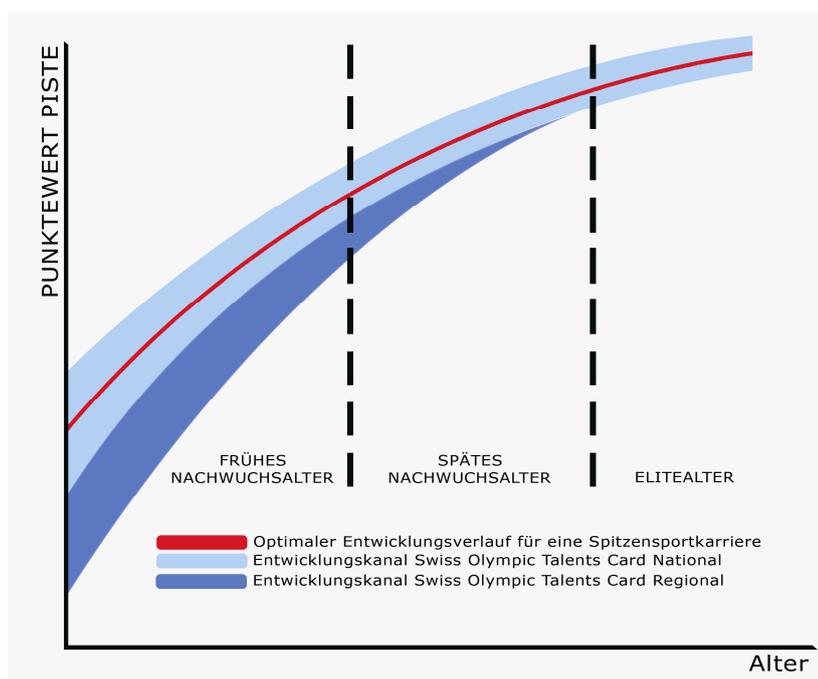


Abbildung 1: Entwicklungskanäle hinsichtlich einer Spitzensportkarriere

Mit der Swiss Olympic Talents Card sollen Athleten ausgezeichnet werden, welche auf Grund ihrer bisherigen und der noch zu erwartenden Entwicklung das Potential für eine spätere Spitzensportkarriere besitzen. Dementsprechend wird jährlich nicht ein gewisses Kontingent an Cards vergeben, sondern nur sofern die Kandidaten die Anforderungen erfüllen. Insofern muss jede Sportart definieren, auf Grund welcher Entwicklungskurve noch davon ausgegangen werden kann, dass eine Spitzensportkarriere möglich sein wird.

⁸ Siehe Anhang B

Pro Disziplin können mehrere Selektionsranglisten eingereicht werden, pro Kader oder Kaderstufe (z.B. U-18 oder Regionalkader) jedoch maximal eine. Es dürfen auf der Rangliste nicht nur die Sportler geführt werden, welche selektioniert wurden. Athleten, welche auf Grund von Verletzung oder Krankheit die Selektionen nicht vollständig absolvieren konnten sind als solche zu kennzeichnen. Für die Erstellung der Rangliste steht ein Excel-Dokument zur Verfügung, welches bei Swiss Olympic bezogen werden kann. Wird ein anderes Formular verwendet muss dies vorgängig mit Swiss Olympic abgesprochen werden.

Die Trainereinschätzung als Messmethode

Eine aussagekräftige Talentselktion orientiert sich an der Leistungsstruktur und berücksichtigt somit die leistungsbestimmenden Faktoren der Disziplin auf Grund ihrer Gewichtung. Viele dieser Faktoren lassen sich leider nicht oder nur mit sehr hohem Aufwand mit objektiven Messmethoden quantifizieren. Um trotzdem zu einem zufriedenstellenden Resultat zu kommen, ist eine Mischung aus objektiven Messmethoden und objektivierten Trainereinschätzungen unerlässlich. Schlussendlich müssen die Selektionsentscheide transparent, nachvollziehbar und für die Talentprognose aussagekräftig sein.

Konkrete Anforderungen an die objektivierete Trainereinschätzung

Der Selektion auf Grund des „Trainerauges“ haftet landläufig der Vorwurf des subjektiven Bauchentscheids, der Fehleinschätzung oder schlimmsten Falls der Bevorzugung an.

Damit das Trainerurteil als objektive Messmethode anerkannt werden kann, sollten folgende Massnahmen getroffen werden:

- Es muss ein Kriterienkatalog auf Grund der sportartspezifischen Leistungsstruktur und in Abstimmung mit dem Entwicklungsleitfaden⁹ erstellt werden.
- Eine Bewertungsskala soll definiert werden, welche das Unterscheiden der Kandidatinnen und Kandidaten möglich macht und allenfalls genügend Spielraum für Einschätzungen vom Anfänger- bis zum Eliteniveau offen lässt. Die Skala sollte in Beziehung zu konkreten Beispielen gestellt werden, damit die Experten von den gleichen Voraussetzungen ausgehen¹⁰.
- Für eine objektive Beurteilung müssen genügend „Daten“ zur Verfügung stehen.
- Die relevanten Faktoren kommen in den entsprechenden Situationen zum Ausdruck und sind somit beurteilbar. Sie sind zudem unter verschiedenen Umständen (z.B. starker oder schwacher Gegner, starker oder schwacher Mitspieler, Umwelteinflüsse etc.) objektiv einschätzbar.
- Es sollten jeweils zwei bis drei Trainer unabhängig von einander (ohne sich während der Beurteilung abzusprechen) gleichzeitig die gleichen Faktoren beurteilen. Für die Endbeurteilung werden die Daten gemittelt.

⁹ Auf Grund der Weltstands- und Sportartsanalyse wird ein Entwicklungsleitfaden definiert. Im Leitfaden werden für die verschiedenen Trainingsabschnitte (Basis-, Grundlagen-, Aufbau-, Anschluss- und Hochleistungstraining.) Abschnittsziele in technisch-taktischer sowie konditioneller Hinsicht definiert.

¹⁰ Um Datenkonsistenz zu erhalten, sollten jeweils möglichst die gleichen Expertenteams eingesetzt werden. Dies gilt insbesondere für dezentral durchgeführte Selektionen oder wenn mit den Daten ein Längsverlauf dargestellt werden soll

- Die Experten müssen über hohe Fachkompetenz in der Sportart verfügen (Nationaltrainer, Nachwuchsnationaltrainer, Regionalkadertrainer etc.). Es ist darauf zu achten, dass keine Interessenskonflikte entstehen (eigener Athlet, finanzielle Lage des eigenen Stützpunkts etc.). Die Experten werden vorgängig für die Beurteilung geschult.
- Die Sportlerinnen und Sportler als auch deren Trainerinnen und Trainer kennen die Selektionskriterien im Voraus und werden und erhalten anschliessend Zugang zu den Daten.

Selektionskriterien

Wettkampfleistung

Hintergrundinformationen und wissenschaftliche Erkenntnisse

Die Talentselektion im Kindes- und Jugendalter basierend auf Wettkampfergebnissen ist aufgrund des unterschiedlichen biologischen Entwicklungsstands und des Trainingsalters problematisch. Obwohl die Prognosevalidität mit zunehmendem Alter ansteigt, ist auch im Juniorenanter eine Selektion einzig auf Wettkampfleistung basierend nicht genügend aussagekräftig.

Mit der Abstimmung des Wettkampfsystems auf die Trainingskonzepte und Altersstufen kann die Prognosevalidität der Wettkampfleistung zwar erhöht werden, sie hat aber auch dann als einziges Selektionskriterium nicht genügend Aussagekraft.

Konsequenzen für die Anwendung

Bei der Selektion in Nachwuchskader darf der Wettkampfleistung im frühen Nachwuchsalter nicht das gleiche Gewicht zugestanden werden wie im späten Nachwuchsalter. Im frühen Nachwuchsalter sollten mehr die sportartspezifischen Tests und die Leistungsentwicklung im Zentrum stehen.

Beispiel aus der Praxis

Veränderung der Gewichtung der Wettkampfleistung im Altersverlauf beim Kunstturnen Männer (vgl. Zeile „Nationaler Wettkampf“).

Tabelle 3: Gewichtung der Wettkampfergebnisse für die Bildung der Nachwuchskader KuTu-Männer

Gewichtung der Resultate	Nationaler Wettkampf	0%	0%	20%	30%	40%	50%	60%	70%	80%
	Test	100%	100%	80%	70%	60%	50%	40%	30%	20%
	Total	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Internationale Wettkämpfe	Zuschläge für internationale Grossanlässe zum Total: JEM -> 10% / U18: -> 5% / U16 -> 5%									

Ein Beispiel für mögliche Beurteilungskriterien in den Spilsportarten befinden sich im Kapitel „Leistungstests“ (Bewertungsraster für Technik und Spiele, Swiss Unihockey).

Leistungstests

Hintergrundinformationen und wissenschaftliche Erkenntnisse

Generelle sportmotorische Tests bilden die motorischen Fähigkeiten (Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, Koordination und Beweglichkeit) ab und haben dadurch eine schlechtere Prognosefähigkeit als spezifische Tests, welche die erwartete Endleistung abbilden. Generelle sportmotorische Tests können also eine Aussage darüber machen, ob jemand grundsätzliche Fähigkeiten mit sich bringt, aber nicht ob er diese in einer bestimmten Disziplin auch umsetzen kann.

Konsequenzen für die Anwendung

Spezifische sportmotorische Tests sollen nicht nur zu Selektionszwecken, sondern auch zur Trainingskontrolle eingesetzt werden. Dazu müssen sie aber in engem Zusammenhang mit den Trainingsinhalten der entsprechenden Ausbildungsstufe stehen. Da insbesondere im frühen Nachwuchsalter auf Grund der biologischen Entwicklung starke Unterschiede bezüglich der physischen Leistungsfähigkeit zu erwarten sind, sollten wenn immer möglich technisch-taktische Fertigkeiten im Vordergrund stehen.

„Generelle sportmotorische Tests“ sollten insbesondere auf regionaler Stufe als Erziehungsmittel für nicht direkt leistungsbestimmende Faktoren eingesetzt werden (Rumpfkraft, Grundlagenausdauer etc.).

Beispiel aus der Praxis für generelle sportmotorische Tests

Zu dieser Testform gehören der Swiss Olympic Rumpfkrafttest (weitere Informationen unter www.swissolympic.ch / Spitzen- & Nachwuchssport / Verbände / Sportmedizin / Downloads / Manual Leistungsdiagnostik Kraft) oder der Swiss Ski Powertest (weitere Informationen unter www.swisski.ch / Ausbildung / Downloads)

Beispiel aus der Praxis sportartspezifische Leistungstests

Swiss Unihockey setzt für die Beurteilung der Technik ihrer Nachwuchsspieler einen Vierpunkteraster mit detailliertem Kriterienkatalog ein.



Nationale Selektion U17 Bewertungsskala Spieler

Erklärung Bewertungsraster für Technik und Spiele

1	2	3	4
ungenügend	genügend	gut	sehr gut
<ul style="list-style-type: none"> Viele Aktionen sind ungenügend, macht fast nur Fehler Unpräzise und wenig kreativ Nimmt wenig Einfluss auf das Spiel und verhindert es vielfach Physische Probleme, welche am Spiel hindert Schliesst unpräzise ab und ist wenig erfolgreich Passspiel nicht immer konstruktiv und einige Technikfehler Ballkontrolle häufig zu langsam und ungenau Macht mehr Fehler als gelungene Aktionen / unter 50% richtig 	<ul style="list-style-type: none"> Durchschnitt Fällt nicht auf und nicht ab Nimmt wenig Einfluss auf das Spiel, verhindert es aber auch nicht Fällt physisch nicht auf und nicht ab Schliesst meistens präzise ab und hat auch Erfolg Konstruktives Passspiel mit wenigen Fehlern Kann den Ball mehrheitlich schnell kontrollieren Macht in etwa 50% richtig 	<ul style="list-style-type: none"> Macht Fehler, diese haben aber keine zu negative Auswirkung auf das Spiel Viele gute Aktionen und richtige Entscheide Präzise und meistens erfolgreich Recht kreativ, nimmt Einfluss Kann sich physisch durchsetzen und liegt über dem Durchschnitt Schliesst mehrheitlich präzise und erfolgreich ab Sehr sauberes und konstruktives Passspiel Rasche und zeitsparende Ballkontrolle Macht in etwa 75% richtig 	<ul style="list-style-type: none"> Ein Köhner Fast jeder Entscheid ist richtig Viele bestimmende Aktionen Sehr kreativ, nimmt entscheidenden Einfluss / führt das Spiel Hohe Präzision und viele erfolgreiche Aktionen Hat die geeigneten physischen Voraussetzungen und Fähigkeiten Schliesst fast fehlerfrei und effizient ab Fast Fehlerloses Passspiel Optimale Ballkontrolle Macht fast keine Fehler / 90% und mehr richtig

- ❖ Keine halben Punkte verteilen
- ❖ Ein mit der Note 4 bewerteter Spieler ist ein sehr guter und kompletter Spieler
- ❖ Kein Quervergleich innerhalb der Gruppe sondern nur nach den Selektionskriterien vorgehen
- ❖ Definition eines „guten Spielers“ wird gemeinsam in der Vorbesprechung erarbeitet

Abbildung 2: Bewertungsraster Swiss Unihockey zur Beurteilung der Technik

Swiss Ski beurteilt die Technik der Kandidatinnen und Kandidaten unter Rennbedingungen mit folgendem Raster.



Kriterienkatalog Trainerurteil Skitechnik

Grundtechnik - Racing Basics (1-4) Zur Grundtechnik gehört auch die technische Grundlage, des Schneesportlehrmittels → das Technische Konzept mit seinen Kernbewegungen, auf diesem Fundament bauen die Racing Basics auf.		Eigener Kommentar
Dynamische Position - Skistellung - Zentrale Position	Stabiler Oberkörper - Unnötige Bewegungen vermeiden	
Erarbeiten der Grundlagen des aktiven Skifahrens - Beuge/Streckbewegung - aktiver und bewusster Druckaufbau (belasten-entlasten) - Geländeanpassungen	Schwungsteuerung, Kräfte bewusst nutzen (Hauptdruck auf dem Aussenski) - Knieknick - Hüftknick - Kippen	

Feintechnik, Timing in der Bewegung, Dynamik Racing Basics (5)		Eigener Kommentar
Druckverteilung in den Schwungphasen - Kontinuierlicher Druckaufbau - Angepasster Druckaufbau	Ist der Bewegungsfluss: - Effizient - Genügend - Abgehackt oder fliessend	

Linie und Wettkampftelligenz		Eigener Kommentar
Linie - Ist sie den äusseren Bedingungen angepasst? - Ist sie dem fahrerischen Können entsprechend? - Sucht der Athlet die kürzeste – geschnittene Linie.	Wettkampftelligenz - Risikobereitschaft - Reaktion auf veränderte Bedingungen - Anpassungsfähigkeit - Reaktion bei Fehlern	

Benotung:

- | | | |
|-----|---|------------------------------|
| 6 | = sehr gut, keine Mängel | sehr guter Skirennfahrer |
| 5.5 | = kleiner Mangel (Timing oder Linie) | |
| 5 | = kleinere Mängel (1 Racing Basics) | guter Skirennfahrer |
| 4.5 | = Mängel vorhanden (1 RB und Timing oder Linie) | |
| 4 | = Grössere Mängel (2 RB) | mittelmässiger Skirennfahrer |
| 3.5 | = Grosse Mängel (2 RB und Timing oder Linie) | |
| 3 | = Sehr Mangelhaft (3 RB) | |
| 2.5 | = Viele Mängel (3 RB + T oder L) | schlechter Skifahrer |
| 2 | = Schlecht (4 RB) | |
| 1.5 | = Sehr schlecht (4 RB + T oder L) | ungenügend |
| 1 | = Unbrauchbar (5 RB und mehr) | |

Peter Läubli, Swiss-Ski 19.01.2008

Notenblatt Trainerurteil Skitechnik



Athlet		
Grundtechnik - Racing Basics (1-4)		Kommentar
- Dynamische Position - Erarbeiten der Grundlagen des aktiven Skifahrens	- Stabiler Oberkörper - Schwungsteuerung, Kräfte bewusst nutzen	
Timing in der Bewegung Racing Basics (5)		Kommentar
- Druckverteilung in den Schwungphasen	- Bewegungsfluss	
Linie und Wettkampftelligenz		Kommentar
- Linie	- Wettkampftelligenz	
Ort und Datum	Name des Bewerbers	

Abbildung 3: Kriterienkatalog und Notenblatt für das Trainerurteil der Skitechnik von Swiss-Ski

Leistungsentwicklung

Hintergrundinformationen und wissenschaftliche Erkenntnisse

Aufgrund einer einmaligen Leistung kann keine aussagekräftige Prognose des zukünftigen Leistungspotentials erstellt werden. Eine bessere Aussagekraft kann erreicht werden, wenn die Leistungsentwicklung über einen definierten Zeitraum beurteilt wird. Auf diese Weise kann eine Einschätzung im Bezug auf die zu erwartende zukünftige Leistungsentwicklung gemacht werden.

Konsequenzen für die Anwendung

Als Beurteilungsgrundlage der Leistungsentwicklung soll die Kurve der optimalen Leistungsentwicklung der betreffenden Sportart dienen. Bei der Beurteilung muss beachtet werden, dass die Entwicklungskurve mit steigendem Trainingsalter und steigendem Grad der Trainingsausreizung abflacht und deshalb nur noch kleine Steigerungen möglich sind. Von einem Anfänger sind deshalb hohe Zuwachsraten zu erwarten von einem Könnler nur noch kleine.

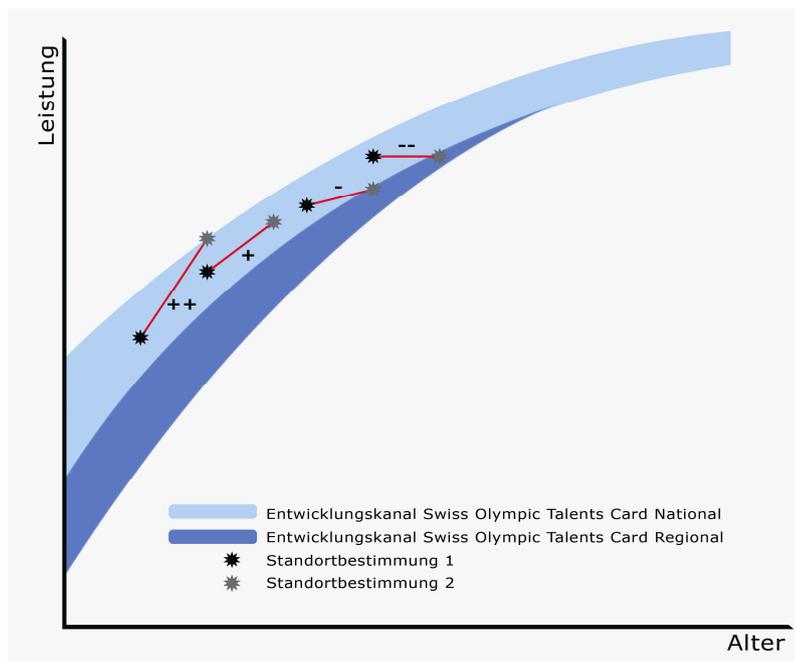


Abbildung 4: Mögliches Bewertungsmuster der Leistungsentwicklung basierend auf Leistungstests und allenfalls Wettkampfleistungsbeurteilungen

Psychologische Faktoren

Hintergrundinformationen und wissenschaftliche Erkenntnisse

„Leisten“ gehört zu den wesentlichen Werten unserer westlichen Gesellschaft und stellt ein Grundpfeiler des Spitzensportes dar. Unter Leistungsmotivation wird der innere Antrieb eines Menschen verstanden, eine bewertbare Aufgabe nicht nur zu meistern, sondern dabei möglichst gut abzuschneiden. Es werden Hindernisse angegangen und überwunden, Ausdauer (auch bei Misserfolgen) gezeigt und die Person fühlt sich für das Ergebnis verantwortlich. Die Leistungsmotivation beeinflusst, wie stark sich jemand in Leistungssituationen einsetzt. Personen mit einer hoch ausgeprägten Leistungsmotivation sind bestrebt, eine Aufgabe möglichst gut oder besser (als bisher/als andere) zu erledigen.

Da „etwas Leisten“ eine wesentliche Komponente des Sports darstellt, ist die Leistungsmotivation und deren Einfluss auf das sportliche Handeln auch besonders intensiv erforscht worden. Es zeigte sich, dass die Leistungsmotivation wichtig ist für sportliche Erfolge sowie für die Aufrechterhaltung einer sportlichen Karriere, vor allem wenn es einmal nicht wie gewünscht läuft.

Zwei Komponenten der Leistungsmotivation haben sich im Sport als zentral erwiesen und werden hier genauer beschrieben:

1. *Motivationale Verhaltenstendenz*

- „Hoffnung auf Erfolg“ (aufsuchende Verhaltenstendenz)
- „Furcht vor Misserfolg“ (vermeidende Verhaltenstendenz)

2. *Zielorientierung*

- „Aufgabenorientierung“
- „Wettbewerbsorientierung“

Motivationale Verhaltenstendenz

Athleten, bei denen die „Hoffnung auf Erfolg“ überwiegt, sind in Leistungssituationen eher erfolgsoversichtlich ("Erfolgsmotivierte"). Sie suchen ihren Fähigkeiten entsprechend *realistische Ziele* und wählen Aufgaben *mittlerer Schwierigkeit*, bei denen sie ihre Leistung am besten unter Beweis stellen können. Sie erleben viele Erfolgserlebnisse und können eine stabil zuversichtliche Motivationslage aufbauen.

Athleten, bei welchen die Furcht vor Misserfolg stärker ausgeprägt ist, fürchten sich davor, sich in Leistungssituationen zu blamieren, weil sie an ihren Fähigkeiten zweifeln ("Misserfolgsmotivierte"). Sie wählen eher *sehr einfache* oder *sehr schwierige* Aufgaben, bei denen Erfolge oder Misserfolge keinen Schluss auf Fähigkeit zulassen. Bei einer sehr einfachen Aufgabe ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie nicht gelöst werden kann, sehr gering. Ein Misserfolg ist unwahrscheinlich. Erfolgreiches Bewältigen einer solchen Aufgabe führt jedoch nicht zu starken Erfolgsgefühlen, da die Aufgabe ja einfach war. Wird eine sehr schwierige Aufgabe nicht gelöst, kann der Misserfolg damit "entschuldigt" werden, dass die Aufgabe eben sehr schwierig war. Misserfolgsmotivierte Athleten erleben selten Erfolgserlebnisse und haben eine für Topleistungen eher ungünstige Motivationslage.

Studien haben gezeigt, dass erfolgsmotivierte Athleten, im Gegensatz zu misserfolgsmotivierten, grössere Leistungsbereitschaft zeigen, ein Training über längere Zeit hinweg aufrecht zu erhalten. Weiter steht das leistungssportliche Training bei Erfolgsmotivierten mit dem sportlichen Erfolg in positivem Zusammenhang, bei starker Ausprägung des Misserfolgsmotivs besteht eine negative Beziehung zum Sporterfolg.

Zielorientierung

Ziele gelten als zentrale Elemente der Motivation. Erfolg und Misserfolg werden erlebt, je nachdem ob ein Ziel erreicht wurde oder nicht. Im Leistungskontext wird von zwei unterschiedlichen „Zielorientierungen“ ausgegangen: der „Aufgabenorientierung“ und der „Wettbewerbsorientierung“. Athleten mit einer ausgeprägten „Aufgabenorientierung“ verfolgen Ziele, die sich auf das Meistern einer Aufgabe beziehen. Um sich zu verbessern, vergleichen sie ihre Leistungen mit eigenen, vorangegangenen Leistungen. Athleten mit einer „Wettbewerbsorientierung“ verfolgen Ziele, bei denen sie andere übertreffen können. Sie wollen besser als andere sein und gewinnen. Sie orientieren sich hierbei an einem sozialen Bezugsmassstab, welcher vom Könnensstand der anderen abhängig ist.

In Untersuchungen hat sich herausgestellt, dass „Aufgabenorientierung“ mit mehr Freude und Spass am Sport und mit Ausdauer (auch nach Misserfolg) einhergeht. Aufgabenorientierte Athleten fühlen sich von der Aufgabe an sich herausgefordert und nicht von möglichen Belohnungen. Wettbewerbsorientierte Athleten neigen vor allem bei niedrigem Können dazu, Furcht vor Misserfolg zu entwickeln, nach Misserfolg früh aufzugeben, das Feld des Sports ganz zu verlassen oder Erfolg um jeden Preis (auch mit Unfairness) zu verfolgen.

Konsequenzen für die Anwendung

Das Leistungsmotiv wird vor allem im Kindesalter entwickelt und ist ungefähr ab dem zwölften oder dreizehnten Lebensalter relativ stabil. Studien weisen aber darauf hin, dass das Leistungsmotiv danach nicht unveränderbar ist. Im Schul- und Sportkontext konnte gezeigt werden, dass das motivationale (Schul-/Trainings-) Klima Veränderungen bewirken kann.

Bevor erläutert wird, wie das motivationale Trainingsklima – und damit auch die Leistungsmotivation – verändert werden kann, sollen für die verschiedenen Motivtypen die Konsequenzen für die Anwendung nochmals beleuchtet werden.

Motivationale Verhaltenstendenz

Sowohl Sportler mit der Verhaltenstendenz „Hoffnung auf Erfolg“, als auch jene mit der Verhaltenstendenz „Furcht vor Misserfolg“ wollen erfolgreich sein. Die Erfolgszuversichtlichen neigen jedoch eher zu Optimismus, Misserfolgsängstliche hingegen eher zu Angst und Pessimismus. Vor allem misserfolgsängstliche Motivtypen benötigen daher die Unterstützung von Trainern, um "bei der Stange gehalten zu werden" und sportliche Leistungen als persönlichen Gewinn erleben zu können.

Zielorientierung

Im Sport sind bezüglich Aufgaben- und Wettbewerbsorientierung vor allem drei Konstellationen von besonderer Bedeutung:

- Die besten Voraussetzungen für sportliche Leistung haben Athleten, welche sowohl eine hohe aufgabenorientierte Motivation, als auch eine hohe wettbewerbsorientierte Motivation aufweisen. Sie wollen sich aus eigenem Antrieb und Ehrgeiz verbessern und Neues lernen. Sie messen sich aber auch gerne mit anderen und versuchen, die Besten zu sein.
- Athleten mit einer hohen wettbewerbsorientierten Motivation und tiefer aufgabenorientierten Motivation zeigen wenig inneren Antrieb, um sich zu verbessern oder Neues zu erlernen. Die Motivation sinkt, wenn der Athlet nicht der Beste in seiner Gruppe ist. Es gibt im Leistungssportbereich vor allem zwei Momente, in welchen diese Konstellation zum Problem werden kann: Einerseits bei einem Übertritt vom regionalen ins nationale Kader. Andererseits wenn früh (Juniorenalter) schon internationale Erfolge erzielt wurden.
- Bei einer hohen aufgabenorientierten und tiefen wettbewerbsorientierten Motivation sind optimale Voraussetzungen für das Training gegeben. In Wettkampfsituationen jedoch fehlt es an innerem Antrieb. Athleten mit dieser Konstellation haben höchst wahrscheinlich Mühe, am Wettkampf über sich hinauszuwachsen und scheuen den Vergleich mit anderen.

Beispiel aus der Praxis

Bei der Verwendung der folgenden beiden Fragebögen müssen einige Einschränkungen bezüglich des Alters, der Zuverlässigkeit und der Auswertung beachtet werden. Genauere Informationen dazu sind im Anhang E zu finden.

Fragebogen zur „motivationalen Verhaltenstendenz“

Dieser Fragebogen besteht aus einer Reihe von Sätzen (oder Feststellungen). Entscheiden Sie jedes Mal, inwieweit dieser Satz auf *den von Ihnen zu beurteilenden Athleten* zutrifft und markieren Sie die entsprechende Antwort. Die Antworten liegen zwischen "trifft überhaupt nicht auf ihn zu" bis zu "trifft genau auf ihn zu".

Es gibt in diesem Fragebogen keine richtigen oder falschen Antworten. Es geht vielmehr darum, eine aus Ihrer Sicht möglichst präzise Aussage über den Athleten zu machen. Beachten Sie folgende Punkte:

- machen Sie Ihre Beurteilung aufgrund verschiedener Beobachtungszeitpunkte, sowohl im Training, als auch im Wettkampf
- vielleicht können Sie Einzelgespräche mit dem Athleten mit einbeziehen
- oder sie haben Gespräche der Gruppe beobachtet, die aussagekräftig sind
- Bleiben Sie nicht allzu lange bei einer Frage stehen. Meist ist die spontanste Antwort die treffendste.

Tabelle 4: Fragebogen zur „motivationalen Verhaltenstendenz“

		1 trifft überhaupt nicht auf ihn zu	2 trifft weniger (nur teilweise) auf ihn zu	3 trifft überwiegend (grösstenteils) auf ihn zu	4 trifft genau auf ihn zu
1	Es macht ihm Spass, sich in sportlichen Aufgaben zu engagieren, die für ihn etwas schwierig sind.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2	Er mag Situationen im Sport, in denen er feststellen kann, wie gut er ist.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3	Wenn er eine sportliche Aufgabe nicht sofort schafft, wird er ängstlich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4	Sportliche Aufgaben, die etwas schwierig zu bewältigen sind, reizen ihn.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5	Es gefällt ihm nicht, sich auf eine sportliche Aufgabe einzulassen, wenn er nicht sicher ist, ob er sie schafft.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6	Leistungsanforderungen im Sport, die etwas schwierig sind, beunruhigen ihn.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7	Ihn reizen Sportsituationen, in denen er seine Fähigkeiten testen kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8	Auch bei sportlichen Herausforderungen, von denen er glaubt, dass er sie kann, hat er Angst zu versagen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9	Er mag es, vor eine etwas schwierige sportliche Aufgabe gestellt zu werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
10	Es beunruhigt ihn im Sport etwas zu tun, wenn er nicht sicher ist, dass er es schaffen kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Die Auswertung des Fragebogens zur „motivationalen Verhaltenstendenz“¹¹ liefert einen Punktwert zwischen fünf und zwanzig Punkten.

¹¹ Ausführlichere Interpretationshinweise und Fördermassnahmen finden sich im Anhang v

Fragebogen zur „Zielorientierung“

Dieser Fragebogen besteht aus einer Reihe von Sätzen (oder Feststellungen). Entscheiden Sie jedes Mal, inwieweit dieser Satz auf *den von Ihnen zu beurteilenden Athleten* zutrifft und markieren Sie die entsprechende Antwort. Die Antworten liegen zwischen "trifft überhaupt nicht auf ihn zu" bis zu "trifft genau auf ihn zu".

Es gibt in diesem Fragebogen keine richtigen oder falschen Antworten. Es geht vielmehr darum, eine aus Ihrer Sicht möglichst präzise Aussage über den Athleten zu machen. Beachten Sie folgende Punkte:

- machen Sie Ihre Beurteilung aufgrund verschiedener Beobachtungszeitpunkte, sowohl im Training, als auch im Wettkampf
- vielleicht können Sie Einzelgespräche mit dem Athleten mit einbeziehen
- oder sie haben Gespräche der Gruppe beobachtet, die aussagekräftig sind
- Bleiben Sie nicht allzu lange bei einer Frage stehen. Meist ist die spontanste Antwort die treffendste.

Tabelle 5: Fragebogen zur „Zielorientierung“

		1 trifft überhaupt nicht auf ihn zu	2 trifft weniger (nur teilweise) auf ihn zu	3 trifft überwiege nd (grösstent eils) auf ihn zu	4 trifft genau auf ihn zu
1	Es ist ihm wichtig zu zeigen, dass er besser ist als die anderen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2	Er vergleicht seine Leistungen hauptsächlich mit den Leistungen anderer.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3	Es ist wichtig für ihn, etwas immer wieder zu versuchen, auch wenn er Fehler macht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4	Es ist ihm wichtig, besser als die anderen abzuschneiden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5	Es ist ihm wichtig, seine Fertigkeiten immer zu verbessern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6	Er schaut vorwiegend, ob er besser ist als die anderen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7	Es ist ihm wichtig, immer besser zu werden und Fortschritte zu machen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8	Er versucht immer sein Bestes zu geben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9	Wenn er neue Dinge gelernt hat, möchte er gerne noch mehr lernen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Die „Zielorientierung“ wird aus der Kombination von „Wettkampforientierung“ und „Aufgabenorientierung“ berechnet und ergibt einen Punktwert zwischen fünf und zwanzig Punkten.

Trainingsalter

Hintergrundinformationen und wissenschaftliche Erkenntnisse

Zum Einbezug des Trainingsalters in die Talentelektion bestehen wenig abgestützte Daten. In empirischen Studien konnte nachgewiesen werden, dass sich Aktivitäten in anderen Sportarten positiv auf die Leistungsentwicklung in der neuen Sportart auswirken. Insofern kommt dem Kriterium eine unterstützende Funktion bei der Talentelektion zu.

Konsequenzen für die Anwendung

Das Trainingsalter kann mit einbezogen werden zur Relativierung der Wettkampf- und Testleistung. Talente mit geringem Trainingsalter erhalten mehr Punkte als Talente mit hohem Trainingsalter. Jedoch können Sportlerinnen und Sportler mit einem zu grossen Trainingsrückstand, zu niedriges Trainingsalter, mit wenigen Punkten bewertet werden, sollte aufgrund der Sportartstruktur ein Aufholen des Rückstands nicht mehr möglich sein.

Beispiel aus der Praxis

Das Trainingsalter lässt sich am besten aufgrund eines Fragebogens, welcher durch das Talent ausgefüllt wird oder durch ein Interview eruieren. Siehe dazu das Anmeldeformular Talentsichtung Swiss Volley im Anhang D.

Trainingsaufwand

Hintergrundinformationen und wissenschaftliche Erkenntnisse

Der Trainingsaufwand ist ähnlich dem Trainingsalter ein Kriterium, welches den aktuellen Leistungsstand erklären kann. Wichtig im Hinblick auf die weitere Leistungsentwicklung sind auch die individuellen Möglichkeiten zur Beibehaltung oder Steigerung des Trainingsumfangs.

Konsequenzen für die Anwendung

Für die weitere Entwicklung eines Talents ist es wichtig zu wissen, wie viel Trainingszeit bereits investiert wurde und wie viel in Zukunft noch investiert werden kann. Insofern muss der Trainingsaufwand in Bezug auf die für die weitere Entwicklung erforderlichen Umfangssteigerungen beurteilt werden.

Beispiel aus der Praxis

Die Beurteilung des Trainingsaufwands und der zukünftigen Trainingssituation lässt sich am besten durch ein persönliches Gespräch mit „standardisierten“ Fragen oder durch das Auswerten eines Fragebogens vorgenommen.

Umfeld

Hintergrundinformationen und wissenschaftliche Erkenntnisse

Der Einfluss der Eltern spielt in der Entwicklung eines Talents eine nicht zu unterschätzende Rolle. Talente, welche in ihren Eltern unaufdringliche Ansprechpartner vorfinden, das Elternhaus als Rückzugsraum nutzen können und deren Eltern nach Niederlagen des Kindes Vorwürfe unterlassen, können von einer positiven Familiensituation profitieren. Talente deren Eltern persönlich stark Einfluss auf den Karriereverlauf nehmen und starken Druck ausüben, brechen ihre Karriere oft vorzeitig ab. Neben der Situation des Elternhauses, haben auch die Heimtrainer, die Trainings- und Schulsituation einen Einfluss auf die zukünftige Entwicklung. Zur Beurteilung des Umfelds gehört auch die Berücksichtigung finanzieller Aspekte im Bezug auf die weitere Karriere.

Konsequenzen für die Anwendung

Bei der Beurteilung des Umfeldes gilt es zu entscheiden, ob eine Leistung unter schlechten Voraussetzungen zustande kam und deshalb höher gewichtet werden muss oder ob diese schlechten Voraussetzungen für den späteren Karriereverlauf hinderlich und nicht veränderbar sind und die Situation deshalb mit wenigen Punkten bewertet werden muss.

Beispiel aus der Praxis

Siehe Fragebogen Karriereplanung Swiss Unihockey im Anhang C.

Körperbauliche Voraussetzungen

Hintergrundinformationen und wissenschaftliche Erkenntnisse

Je nach Sportart haben die körperbaulichen Voraussetzungen einen grossen Einfluss bis kleinen Einfluss auf die Eignung und die zu erwartende Leistungsfähigkeit in der betreffenden Sportart.

Konsequenzen für die Anwendung

Die Leistungsfähigkeit hängt nicht nur mit den körperbaulichen Voraussetzungen zusammen, es gibt jedoch günstige und ungünstigere Konstellationen. So kann eine eher kleinwüchsige Volleyballspielerin ihre mangelnde Grösse wohl zu einem gewissen Grad mit einer enormen Sprungkraft kompensieren, eine kleine Spielerin mit durchschnittlicher Sprungkraft wird sich als Angriffspielerin jedoch nie durchsetzen. Zum Zeitpunkt der Selektion sind die meisten Jugendlichen noch nicht ausgewachsen, der Körperbau im Erwachsenenalter kann also nur prognostisch eruiert werden. Körperbauliche Voraussetzungen sind stark genetisch bedingt, so können gewisse Rückschlüsse auf Grund der Gestalt der Eltern gemacht werden.

Beispiel aus der Praxis

Siehe Anmeldeformular und Auswertungsblatt Talentsichtung Swiss Volley im Anhang D.

Belastbarkeit

Hintergrundinformationen und wissenschaftliche Erkenntnisse

Begabung, Leistungsbereitschaft und ein optimales Umfeld sind noch kein Garant dafür, dass sich ein Talent zum Topsportler entwickeln kann. Der Körper muss die hohen Trainingsumfänge und –intensitäten, welche zur Erreichung des Spitzenlevels von Nöten sind auch ertragen.

Konsequenzen für die Anwendung

Die Belastbarkeit des Körpers soll auf Grund des bisherigen Gesundheitszustands oder der Verletzungsgeschichte beurteilt werden.

Beispiel aus der Praxis

Siehe Fragebogen Karriereplanung Swiss Unihockey im Anhang C.

Biologischer Entwicklungsstand

Hintergrundinformationen und wissenschaftliche Erkenntnisse

Kinder desselben (chronologischen) Alters können vor allem um die Pubertät einen unterschiedlichen biologischen Entwicklungsstand (=biologisches Alter) aufweisen. Viele Merkmale der körperlichen (und psychischen) Leistungsfähigkeit wie beispielsweise Grösse, Gewicht, Kraft, Schnelligkeit und Ausdauer sind abhängig vom biologischen Alter.

Sprunghöhe in Abhängigkeit des biologischen Alters

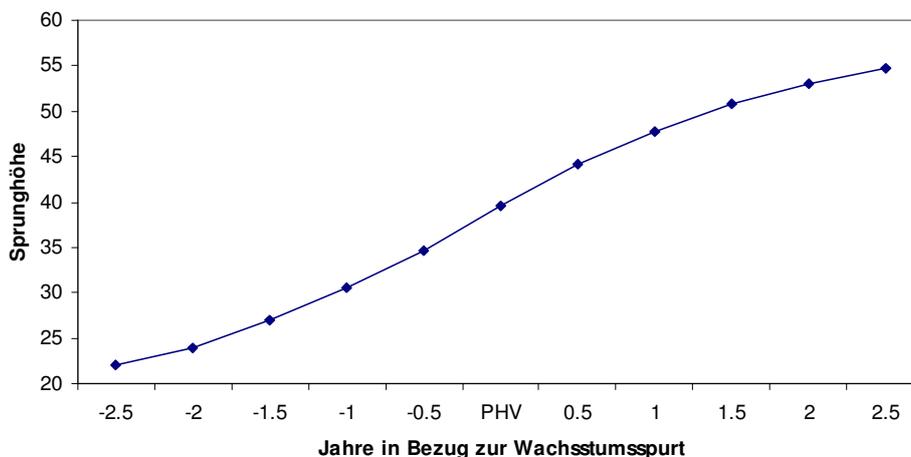


Abbildung 5: Sprunghöhe in Abhängigkeit des biologischen Alters

Aus statistischen Auswertungen wissen wir, dass Talente, welche am Anfang einer Alterskategorie geboren sind, auch ohne Berücksichtigung des biologischen Alters, gegenüber den am Ende der Alterskategorie geborenen Talenten bevorzugt werden.

Konsequenzen für die Anwendung

Mit dem Einbeziehen des Geburtsmonats und des biologischen Alters in die Selektion soll eine ausgleichende Wirkung erzielt werden. Daneben muss eine Sensibilisierung bis auf die untersten Ausbildungsstufen im Bezug auf die unterschiedlichen Entwicklungsgeschwindigkeiten und ihren Zusammenhang mit der Entwicklung der Leistungsfähigkeit stattfinden. Je nach Sportart kann es gar sinnvoll sein, die Kategorienstruktur anzupassen.

Methode zur Bestimmung des biologischen Entwicklungsstandes bei Mädchen und Knaben und Schätzung der Erwachsenengrösse mittels Körpermasse

Welche Methode wird dafür verwendet?

Es bestehen unterschiedliche Methoden zur Bestimmung des biologischen Entwicklungsstandes. Der Goldstandard ist die Knochenalter-Bestimmung mittels Röntgenaufnahme. Diese Untersuchung ist allerdings teuer, aufwändig und führt zu einer Strahlenbelastung.

Die vorliegende Methode verwendet relativ einfach zu bestimmende Körpermasse. Mit einer mathematischen Formel kann daraus das biologische Alter aus einer einmaligen Messung geschätzt werden. Da diese Schätzung eine gewisse Ungenauigkeit hat, werden nur 3 grobe Kategorien ermittelt.

Drei Kategorien des biologischen Alters

Früh entwickelt:

- Das biologische Alter ist grösser als das chronologische Alter. Die biologische Entwicklung ist im Vergleich zu einer durchschnittlichen Entwicklung schon weiter fortgeschritten. Entwicklungsabhängige Leistungsmerkmale sind schon weiter entwickelt. Die Leistungsfähigkeit von früh entwickelten Athletinnen und Athleten wird daher im Vergleich mit Gleichaltrigen möglicherweise überschätzt.

Durchschnittlich entwickelt:

- Das biologische Alter entspricht dem chronologischen Alter. Mehrzahl der Kinder/Jugendlichen.

Spät entwickelt:

- Das biologische Alter ist kleiner als das chronologische Alter. Die biologische Entwicklung ist im Vergleich zu einer durchschnittlichen Entwicklung verzögert. Entwicklungsabhängige Leistungsmerkmale sind noch nicht soweit entwickelt. Die Leistungsfähigkeit von spät entwickelten Athletinnen und Athleten wird daher im Vergleich mit Gleichaltrigen möglicherweise unterschätzt.

Die Bestimmung der Erwachsenengrösse

Aus dem Vergleich des biologischen mit dem chronologischen Alter und der aktuellen Körpergrösse kann auch die spätere Erwachsenengrösse geschätzt werden. Bei Knaben ist die Schätzgenauigkeit so, dass die effektive Erwachsenengrösse in 95% der Fälle innerhalb von $\pm 5.4\text{cm}$ der geschätzten Grösse liegt, bei Mädchen $\pm 6.8\text{cm}$.

Auf was muss geachtet werden?

Die Genauigkeit der Schätzung sowohl des biologischen Alters als auch der Erwachsenengrösse hängt sehr stark von der Exaktheit der Messung ab. Aus diesem Grund ist der detaillierte Messvorgang nachfolgend beschrieben und muss so genau wie möglich eingehalten werden.

Die Methode wurde an einer sog. Kaukasischen Population (Weisse) entwickelt. Darunter zählen u.a. Mitteleuropäer und Nordamerikaner. Die Verwendung der Methode bei einer anderen ethnischen Herkunft führt zu grösseren Ungenauigkeiten in der Schätzung.

Die Methode kann bei Knaben im Alter von 8 bis 18 Jahren und bei Mädchen von 6 bis 16 Jahren und bei Kindern, deren biologisches Alter maximal 4 Jahren vom chronologischen Alter abweicht, angewendet werden. Bei Angaben ausserhalb dieses Bereiches liefert die Berechnung keine verwendbaren Ergebnisse.

Bei der Bestimmung des biologischen Alters ist die Bestimmung genauer wenn die Knaben zwischen 12–16 Jahren und die Mädchen zwischen 9–13 Jahren alt sind.

Die Berechnung kann nur bei gesunden Kindern/ Jugendlichen angewendet werden, welche keine Störung des Körperwachstums haben.

Wie erfolgt die Berechnung

Zur Berechnung kann eine Exceldatei verwendet werden.

Folgende Masse müssen gemessen werden: Geburtsdatum, Körpergewicht (kg), Körpergrösse stehend (cm) und Körpergrösse sitzend (cm).

Das Testprotokoll zur Bestimmung des biologischen Alters und für die Bestimmung der Erwachsenengrösse ist im Anhang F zu finden.

Für die Bewertung in der Selektion sind für die drei Kategorien des biologischen Alters die Punktzahlen so vorzusehen, dass diejenigen Kandidaten, welche auf Grund ihrer biologischen Entwicklung im Bezug auf die Leistung benachteiligt werden, in gleichem Masse von einem Bonus profitieren können. Im Normalfall bedeutet dies, dass die früh Entwickelten wenige, die Normalentwickler mehr und die Spätentwickler am meisten Punkte erhalten.

Einbezug des relativen Alters in die Talentselektion

Im von Swiss Olympic zur Verfügung gestellten Auswertungstool wird den im Januar geborenen Talenten ein Punkt, den im Februar geborenen zwei Punkte usw. und den im Dezember geborenen zwölf Punkte gutgeschrieben. Die Skalierung kann selbstverständlich je nach Sportart verändert werden.

Swiss Ski hat eine eigene Skalierung geschaffen, da jedes Selektionskriterium mit maximal hundert Punkten bewertet wird.

SELEKTIONEN

Um diese Benachteiligung im Selektionsprozess von jungen Athleten auszugleichen, wird bei den Selektionen eine geringfügige Altersgewichtung vorgenommen. Dies funktioniert wie folgt:

- Pro Jahrgang wird eine „Rangliste Geburtsdatum“ erstellt.
- Gemäss untenstehender Tabelle werden Punkte von 100 – 20 proportional zum Geburtsdatum vergeben.
- Die Altersgewichtung wird mit dem Gewichtungsfaktor multipliziert, somit wird der Geburtsmonat zu 10% in die Selektion einfließen.

Geburtsmonat	Punkte
Jan	20
Feb	27
März	35
April	42
Mai	49
Jun	56
Jul	64
Aug	71
Sept	78
Okt	85
Nov	93
Dez	100



Abbildung 6: Skala von Swiss-Ski für den Einbezug des Geburtsmonats in die Talentselektion.

Schule

Sportarten, welche ihr Förderkonzept in enger Zusammenarbeit mit Swiss Olympic Label-Schulen umsetzen wollen/müssen (hohe Trainingsumfänge, geographische Rahmenbedingungen etc.), müssen ihre Selektionen in die Kader unbedingt mit den Selektionsprozessen der Swiss Olympic Label-Schulen abstimmen. Dabei müssen die folgenden Bedürfnisse aus Sicht der Ausbildung berücksichtigt werden:

- Wie kann das sportliche Selektionsverfahren mit dem schulischen/beruflichen Selektionsverfahren synchronisiert werden (Achtung: in der Berufsbildung müssen häufig bis $\frac{3}{4}$ Jahre vor Lehrbeginn die Weichen gestellt sein)?
- Kann die sportliche Talentsichtung/Eignungsabklärung auf einen Zeithorizont von zwei bis vier Jahren ausgerichtet werden, damit möglichst wenige Schulabbrüche aufgrund mangelnder sportlicher Promotion in Kauf genommen werden müssen?

Folgendes Schema kann bei der Planung des sportlichen und des schulischen Selektionsprozesses zur Hilfe genommen werden:

Tabelle 6: Hilfsschema zur Planung des sportlichen und schulischen Selektionsprozesses

WAS	WANN → mit entsprechenden Schulpartnern abzusprechen
Information / Kontaktaufnahme: Wie erfolgt die Information über die Möglichkeiten von Leistungssport ermöglichenden Schulen?	
Anmeldung: Wie und an wen erfolgt die Anmeldung an die entsprechenden Schulen? Welche Angaben beinhaltet die Anmeldung?	
Beurteilung: Wie und durch wen erfolgt die schulische Beurteilung? Wie und durch wen erfolgt die sportliche Beurteilung? Wie und durch wen erfolgt die medizinische Beurteilung?	
Entscheid Aufnahme/Ablehnung: Wer entscheidet über die schulische Aufnahme? Wer entscheidet über die sportliche Aufnahme? Wer entscheidet über die medizinische Aufnahme?	
Rekurs: Wer entscheidet über einen schulischen Rekurs bei Nichtaufnahme? Wer entscheidet über einen sportlichen Rekurs bei Nichtaufnahme? Wer entscheidet über einen medizinischen Rekurs bei Nichtaufnahme? → Definitive Aufnahme / Nichtaufnahme	
Promotion: Was beinhaltet die schulische Promotion? Was beinhaltet die sportliche Promotion? Was beinhaltet die medizinische Promotion?	
Ausstieg/Ausschluss Wie wird die schulische Karriere weitergeführt? Wie wird die sportliche Karriere weitergeführt?	

Beispiel zeitlicher Ablauf der Selektionen

Die erste und letzte Beurteilung der Wettkampfleistung sollten zeitlich möglichst weit auseinander liegen, damit aus den gewonnenen Daten bessere Rückschlüsse auf die Leistungsentwicklung gemacht werden können. Gleich verhält es sich mit den sportmotorischen Selektionstests.

Sowohl die Daten der Beurteilung der Wettkampfleistung als auch diejenigen der spezifischen Selektionstests können und sollen zur Trainingssteuerung genutzt werden. In diesem Sinne ist es wichtig diese Termine sinnvoll in den Trainingsprozess zu integrieren.

Für den Fall von verletzten Kandidatinnen und Kandidaten sind Ersatzdaten für die Beurteilung der Wettkampfleistung und die Selektionstests vorzusehen.

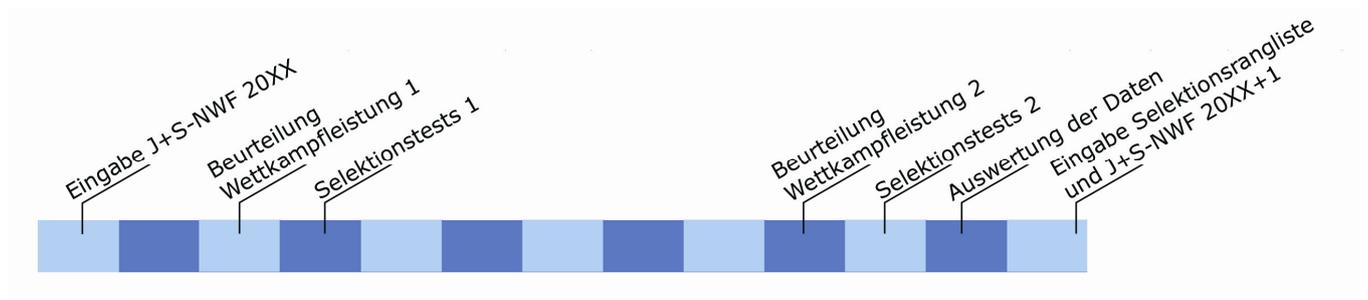


Abbildung 7: Beispiel Ablauf des Selektionsprozederes im jährlichen Kontext

Beim Festlegen des Eingabetermins für die J+S-Nachwuchsförderungsangebote ist zu bedenken, dass Talente, welche eine Sportschule besuchen möchten, in der Regel die Swiss Olympic Talents Card schon einige Monate vor dem Schulwechsel benötigen.

Literaturverzeichnis

Hahn, E.: Kindertraining. Probleme, Trainingstheorie und Praxis. BLV-Verlangsgesellschaft: München/Wien/Zürich, 1982.

Joch, W.: Das sportliche Talent: Talenterkennung – Talentförderung – Talentperspektiven. Meyer und Meyer: Aachen, 1992.

Winteler, U.: Konzept zur Sichtung und Selektion im Volley. Zürich, 2006.

Zahner, L. et Babst H.: 12 Bausteine zum Erfolg – Grundlage der Schweizer Nachwuchsförderung. 3. Auflage, Swiss Olympic:
Bern, 2003.

Anhang A

Tabellarische Übersicht über die Swiss Olympic Talents Cards 2005 bis 2008.

Wie viele Karteninhaber haben wir in der Schweiz?

Tabelle 7: Anzahl Karteninhaber 2005–2008 (aktualisierte Daten auf der Website von Swiss Olympic: www.swissolympic.ch / Spitzen- und Nachwuchssport / Verbände / Swiss Olympic Cards / Swiss Olympic Talents Cards)

	2005	2006	2007	2008
Total Swiss Olympic Talents Cards	4927	6002	6584	6620
Knaben / Garçons		3741	4174	4111
Mädchen / Filles		2261	2410	2509
Muttersprache Deutsch / Langue maternelle allemande		4417	4705	4752
Muttersprache Französisch / Langue maternelle française		1289	1495	1510
Muttersprache Italienisch / Langue maternelle italienne		296	371	358
Total Swiss Olympic Talents Cards National / nationales	2389	2499	2751	2842
Knaben / Garçons		1467	1673	1750
Mädchen / Filles		1032	1078	1092
Muttersprache Deutsch / Langue maternelle allemande		1840	2034	2080
Muttersprache Französisch / Langue maternelle française		555	573	633
Muttersprache Italienisch / Langue maternelle italienne		104	144	129
Total Swiss Olympic Talents Cards Regional / régionales	2538	3503	3833	3778
Knaben / Garçons		2274	2501	2361
Mädchen / Filles		1229	1332	1417
Muttersprache Deutsch / Langue maternelle allemande		2577	2684	2672
Muttersprache Französisch / Langue maternelle française		734	922	877
Muttersprache Italienisch / Langue maternelle italienne		192	227	229
Anzahl Sportarten mit SOTC / Nombre spécialités sportives avec SOTC	47	55	56	61

Woher kommen die Karteninhaber?

Tabelle 8: Kantonale Aufteilung der Karteninhaber 2005–2008 (aktualisierte Daten auf der Website von Swiss Olympic: www.swissolympic.ch / Spitzen- und Nachwuchssport / Verbände / Swiss Olympic Cards / Swiss Olympic Talents Cards)

Kanton	2005			2006			2007			2008		
	National	Regional	Sportarten*									
AG	151	220	32	159	257	34	197	244	38	212	246	39
AI	2	5	1	2	6	1	4	5	2	4	6	2
AR	16	17	9	19	16	10	16	25	11	14	15	9
BE	338	357	42	337	488	46	350	521	45	366	474	50
BL	75	135	25	82	169	24	93	145	27	95	177	24
BS	41	47	14	41	70	16	37	60	15	47	71	14
FR	85	102	22	77	101	24	90	140	23	105	126	24
GE	138	162	30	140	192	30	137	201	30	148	242	29
GL	15	16	10	18	34	11	16	36	8	17	31	10
GR	105	49	12	101	199	19	113	169	20	111	153	15
JU	15	11	8	16	32	9	23	37	10	25	20	11
LU	135	143	27	162	192	31	162	193	31	169	208	33
NE	55	39	20	51	57	23	65	68	25	62	62	23
NW	21	10	13	23	13	13	33	27	11	20	23	8
OW	11	14	9	12	11	7	16	14	9	13	15	7
SG	160	87	35	156	194	39	180	222	37	193	223	38
SH	27	30	13	27	43	13	29	45	11	23	41	12
SO	64	64	19	61	94	21	70	94	27	81	92	26
SZ	20	37	10	20	63	10	35	67	15	46	72	20
TG	70	80	20	86	101	21	104	142	25	94	135	27
TI	108	131	17	104	196	22	146	223	24	138	225	24
UR	6	14	5	17	20	8	18	14	10	23	22	14
VD	175	290	29	191	249	32	188	334	33	220	331	41
VS	94	98	25	97	147	25	98	192	23	121	181	24
ZG	52	50	18	44	59	21	49	60	18	38	64	20
ZH	397	307	44	439	465	48	455	505	50	434	485	51
AUT	0	1	0	0	1	0	1	1	1	1	1	1
GER	5	10	2	7	11	3	11	17	7	7	11	5
FRA	4	7	4	7	12	6	13	18	8	8	14	6
ITA	0	0	0	0	0	0	0	3	0	0	5	0
LIE	4	5	3	3	11	3	2	11	2	2	7	2
NED										5	0	2
Total	2389	2538	47	2499	3503	55	2751	3833	55	2842	3778	61

*Anzahl Sportarten, in welchen der Kanton SOTC-Holder National hat.

*Nombre de spécialités sportives, dans lesquelles chaque canton a des titulaires de SOTC nationales.

Wie sieht die Verteilung auf die einzelnen Sportarten aus?

Tabelle 9: Verteilung der Swiss Olympic Talents Cards auf die verschiedenen Sportarten

Sportart Spécialité sportive	Gültigkeit Karte Validité de la carte	2005		2006		2007		2008	
		National Nationales	Regional Régionales	National Nationales	Regional Régionales	National Nationales	Regional Régionales	National Nationales	Regional Régionales
1 Badminton	01.07.-30.06.	70	209	75	110	88	220	72	224
2 Basketball	01.10.-30.09.	34	70	27	77	105	0	103	0
3 Biathlon	01.05.-30.04.	0	0	14	0	17	0	15	0
4 Curling	01.06.-31.05.	38	36	34	10	32	26	27	34
5 Eishockey Hockey sur glace	01.05.-30.04.	361	0	198	202	270	186	285	130
6 Eiskunstlauf Patinage artistique	01.05.-30.04.	20	46	29	69	35	71	33	70
7 Eisschnelllauf Patinage de vitesse	01.05.-30.04.	0	0	0	0	0	0	4	0
8 Faustball Balle au poing	01.10.-30.09.	43	24	49	31	46	41	49	25
9 Fechten Escrime	01.09.-31.08.	20	66	56	40	48	42	48	33
10 Fussball Football	01.07.-30.06.	225	0	243	174	298	256	339	150
11 Handball	01.08.-31.07.	98	278	126	263	119	293	122	310
12 Judo	01.01.-31.12.	81	0	65	52	37	104	40	79
13 Kanusport Canoë-kayak	01.11.-31.10.	51	0	41	22	73	0	65	0
14 Karate Karaté	01.01.-31.12.	28	190	58	205	35	190	74	191
15 Kunstturnen Gymnastique artistique	01.01.-31.12.	129	57	109	57	78	96	65	92
16 Landhockey Hockey sur gazon	01.01.-31.12.	74	35	87	35	77	9	97	34
17 Leichtathletik Athlétisme	01.12.-30.11.	75	150	66	160	88	142	61	145
18 Orientierungslauf Course d'orientation	01.01.-31.12.	22	167	29	166	26	117	24	116
19 Pentathlon Pentathlon moderne	01.01.-31.12.	0	0	11	0	13	0	12	0
20 Pferdesport Sports équestres	01.01.-31.12.	63	0	72	0	7	65		
21 Pferdesport: Dressur Sports équestres: Dressage	01.01.-31.12.	0	0	0	0	0	0	15	20
22 Pferdesport: Springen Sports équestres: Saute	01.01.-31.12.	0	0	0	0	0	0	21	86
23 Radsport: Bahn Cyclisme sur piste	01.01.-31.12.	13	0	14	0	12	19	10	34
24 Radsport: BMX Cyclisme: BMX	01.08.-31.07.	11	35	9	32	13	40	14	39
25 Radsport: Kunstradfahren Cyclisme: artistique	01.08.-31.07.	32	23	30	24	35	19	26	25
26 Radsport: Mountainbike Cyclisme: VTT	01.01.-31.12.	36	75	35	70	47	82	59	61
27 Radsport: Quer Cyclisme: cyclo-cross	01.01.-31.12.	16	27	18	22	23	23	18	32
28 Radsport: Radball Cyclisme: cyclo-ball	01.01.-31.12.	10	0	13	16	29	4	15	20
29 Radsport: Strasse Cyclisme sur route	01.01.-31.12.	32	23	32	90	39	33	47	55
30 Radsport: Trial Cyclisme: trial	01.01.-31.12.	14	1	21	0	7	12	20	0
31 Rhythmische Gymnastik Gymnastique artistique	01.01.-31.12.	35	0	35	0	28	5	20	3
32 Ringen Lutte	01.01.-31.12.	0	0	31	0	29	33	48	21
33 Rollhockey Bink-hockey	01.07.-30.06.	0	0	27	19	37	0	34	0
34 Rollstuhlsport Sport en fauteuil roulant	01.11.-31.10.	25	0	13	0	14	0	14	0
35 Rudern Aviron	01.01.-31.12.	0	0	40	0	19	13	23	36
36 Schach Échecs	01.01.-31.12.	0	0	0	0	16	0	16	44
37 Schwimmen Natation	01.09.-31.08.	72	253	51	272	71	262	20	243
38 Segeln Voile	01.11.-31.10.	30	0	41	0	36	0	26	0
39 Skeleton Ski Alpin	01.05.-30.04.	0	0	0	0	0	0	4	0
40 Ski alpin Ski Freestyle	01.05.-30.04.	68	0	109	262	176	234	172	243
41 Ski Freestyle Ski acrobatique	01.05.-30.04.	0	0	6	0	10	0	9	0
42 Ski Langlauf Ski de fond	01.05.-30.04.	26	0	39	60	31	77	38	81
43 Ski Springen Saut à skis	01.05.-30.04.	16	29	19	23	20	23	13	18
44 Ski Nordische Kombination Combiné nordique	01.05.-30.04.	0	0	0	0	0	0	4	1
45 Ski-OL Course d'orientation	01.05.-30.04.	5	5	5	5	6	4	7	5
46 Snowboard Sportklettern	01.05.-30.04.	49	0	35	82	33	98	51	81
47 Escalade sportive Sportschiessen (olympisch)	01.01.-31.12.	27	84	26	89	30	66	28	92
48 Tir sportif (olympique)	01.10.-30.09.	36	63	22	53	27	40	26	27
49 Squash Synchro. Skating	01.09.-31.08.	33	0	36	0	40	0	34	0
50 Patinage synchronisé Synchroschwimmen	01.05.-30.04.	0	0	0	29	0	48	0	55
51 Natation synchronisée Tanzziehen	01.09.-31.08.	26	35	28	32	31	36	23	45
52 Lutte à la corde Lutte à la corde	01.11.-31.10.	9	0	9	0	13	0	13	0
53 Tennis Tischtennis	01.11.-31.10.	62	165	76	218	62	129	68	105
54 Tennis de table Trampolin	01.08.-31.07.	50	86	52	121	37	118	70	111
55 Trampoline Triathlon	01.01.-31.12.	18	0	23	0	22	5	23	7
56 Triathlon Unihockey	01.12.-30.11.	21	51	20	43	26	50	30	53
57 Unihockey Beachvolleyball	01.10.-30.09.	48	115	37	89	49	108	37	106
58 Beachvolleyball Volleyball indoor	01.01.-31.12.	0	0	16	0	26	0	22	0
59 Volleyball indoor Volleyball en salle	01.08.-31.07.	81	0	68	38	92	188	112	180
60 Wasserball Water-polo	01.09.-31.08.	42	121	67	140	58	187	47	169
61 Wasserspringen Plongeon	01.09.-31.08.	14	19	17	12	16	19	17	26
		2389	2538	2499	3503	2751	3833	2842	3778

Anhang B

Auswertungstool PISTE

Damit das zur Verfügung gestellte Auswertungstool funktioniert müssen für alle an der Selektion teilnehmende Alterskategorien die altersspezifischen Gewichtungen in der „Eingabemaske Skala und Gewichtung der Selektionskriterien“ hinterlegt werden. In der gleichen Maske kann auch die Gewichtung der einzelnen Kriterien in Bezug auf die Leistungsstruktur der Sportart angegeben werden. In der Rangliste werden so automatisch auf Grund des Geburts- und des Testdatums die richtigen Gewichtungen verrechnet.

Das Auswertungstool steht unter www.swissolympic.ch / Spitzen- & Nachwuchssport / Verbände / Nachwuchskonzept zum Download bereit.

Eingabemaske Skala und Gewichtung der Selektionskriterien



Sportart																													
Disziplin																													
Kader																													
Alter	Gewichtung	Wettkampfleistung		Leistungstests		Leistungs-entwicklung		Psychologische Voraussetzungen		Biologischer Entwicklungsstand		Athletenbiographie						Total											
		Resultate	Skala	Leistungstest sportartspezif.	Skala	Leistungstest generell	Skala	Leistung gesamthalt	Skala	Leistungs-motivation	Skala	Retardiert / Akzelerierte	Skala	Relatives Alter	Skala	Trainingsalter	Skala		Trainingsaufwand	Skala	Eltern	Skala	Schule / Ausbildung	Skala	Körperbauliche Voraussetzungen	Skala	Belastbarkeit	Skala	
7																												0	
8																													0
9																													0
10																													0
11																													0
12																													0
13																													0
14																													0
15																													0
16																													0
17																													0
18																													0
19																													0
20																													0
21																													0
22																													0
23																													0
24																													0
25																													0
26																													0

Abbildung 8: Eingabemaske zur Anpassung der Gewichtung auf die entsprechende Sportart

Anhang C



Auswahlkonzept 8.1. Vorgehen Spielergespräch

Spielergespräche

Allgemeines

Den Auswahltrainern steht pro Saison nur sehr wenig Zeit für die Arbeit mit den Spielern zur Verfügung. Trotzdem soll mit jedem Spieler möglichst umfassend gesprochen werden. Damit kann eine optimale Entwicklung jedes Spielers unterstützt werden und die Karriere positiv begleitet werden.

1. Grundsätze für Spielergespräche

Die nachfolgenden Grundsätze sind von allen Auswahltrainern unbedingt einzuhalten:

- ❖ Es muss mit jedem Spieler den Bedürfnissen angepasst gesprochen werden
- ❖ Dem Spieler werden keine Vereinsempfehlungen abgegeben. Gespräche, bei welchen der Spieler über einen Vereinswechsel sprechen will, werden mit einem anderen Thema fortgesetzt.
- ❖ Wechselempfehlungen werden nur im Beisein des Vereins und/oder der Eltern abgegeben:
 - Dem Spieler werden immer mehrer Möglichkeiten und Wege aufgezeigt. Es kann nicht nur eine Lösung vorgeschlagen werden.
 - Es wird auf jeden Fall den Besuch eines Probetrainings empfohlen.
- ❖ Alle Spielergespräche sind schriftlich festzuhalten und im Spielerdossier abzulegen
- ❖ Die Regionalauswahlen verwenden für ihre Spielergespräche das standardisierte Formular
- ❖ Alle Unterlagen, Notizen und Formulare werden im Spielerdossier abgelegt und sind für alle Parteien transparent.

2. Gesprächstermine

U17 Regionalauswahlen

Gespräch 1	November-Lehrgang
Gespräch 2	Januar oder Februar-Lehrgang
Gespräch 3	sofern notwendig im Mai (anlässlich der Trophy)

U19 Nationalmannschaft

Gespräch 1	zwischen September- und November-Lehrgang
Gespräch 2	Januar / Februar



Auswahlkonzept 8.2. Spielergespräch1

Name	
-------------	--

Umfeld

Alle Fragen sind aus sportlicher Sicht gestellt. Auf alle Fragen kann nur eine Antwort gegeben werden.

	auf jeden Fall	eher JA	eher NEIN	auf keinen Fall	Bemerkungen
Fühlst du dich wohl in deiner Familie (Eltern)?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Bist du mit deiner Schule/Beruf zufrieden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Sind dir deine Kollegen wichtig?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Bist du mit deinem Verein als Ganzes zufrieden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Bist du mit deinem Trainer zufrieden (Förderung)?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Fühlst du dich wohl in deinem Team?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Opferbereitschaft

	auf jeden Fall	eher JA	eher NEIN	auf keinen Fall
Würdest Du den Verein wechseln, um weiterzukommen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Würdest Du Schule/Beruf dem Unihockey anpassen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bist Du bereit, einen höheren Trainingsaufwand zur Erreichung Deiner Ziele zu betreiben?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Kommentar zur Opferbereitschaft:

Ziele

	Ende Saison	2-3 Jahre	5-10 Jahre
Verein			
Auswahl			

Was mache ich zusätzlich, um meine Ziele zu erreichen?

Gesundheit

Hattest du schon einmal ernsthafte Verletzungen? Wenn ja, wo und wie lange konnte ich nicht mehr spielen?



Andere gesundheitliche Probleme?

Fragen / Bemerkungen

Datum:

Visum Cheftrainer: _____

Anhang D

Dieses Formular vollständig ausgefüllt per Post, Fax oder E-Mail an Swiss Volley senden:

Fax: +41 31 387 37 58 // E-Mail: info@volleyball.ch // Post: Swiss Volley Postfach 318, 3000 Bern 14

Anmeldeformular für Talentsichtung



Athleteninfo:

Name: _____ Vorname: _____

Geschlecht: männlich weiblich

Adresse: _____

Tel/Mobile: _____ Email: _____

Geburtsdatum: _____ Grösse: _____ Nationalität: _____

Grösse Vater: _____ Grösse Mutter: _____

Aktuelle Ausbildung (Schule/Lehre): _____

Reichhöhe aus Stand (einarmig) _____ Reichhöhe mit Anlauf und Sprung (einarmig) _____

Sportbiographie:

In welchen anderen Sportarten/Vereinen hast du wie lange, wie regelmässig Sport betrieben?

Sportart	Wie lange?	Wie regelmässig?	Bemerkungen

Volleyballbiographie:

Saison	Stunden pro Woche	gespielte Ligen	Club/Verein
02/03			
03/04			
04/05			
05/06			
06/07			

Name und E-Mail des aktuellen Trainers: _____

Was ist deine Motivation, an dieser Sichtung teilzunehmen?

Hiermit verpflichte ich mich, im Falle einer Selektion, an den Aktivitäten Nationalmannschaft teilzunehmen.

Unterschrift Spieler/Spielerin _____

Meine Eltern wissen von meiner Anmeldung. Sie bestätigen, dass ich an keinen schwerwiegenden Krankheiten oder Verletzungen leide und unterstützen mich in meinem Vorhaben.

Ort/Datum: _____ Unterschrift Elternteil: _____

Abbildung: Anmeldeformular für die Talentsichtung von Swiss Volley

Auswertungsblatt Talentsichtung



Name: _____ Jahrgang: _____

Anthropometrie:

Grösse _____ Reichhöhe _____
 Spannweite _____ Gewicht _____

Prognose Wachstumskurve: _____

Prognose KRM: _____

Prognose Elterngrösse: _____

prognostizierte maximale Grösse: _____

Punktetotal Anthropometrie

technomotorische Fähigkeiten:

Punkte	1	3	5	7	9	11	13	15	
1. Raum/Zeitgefühl/Orientierung									
2. volleyballsp. Bewegungsvoraussetzungen									
3. Auffassungs/Anpassungsgabe									
4. allg. Spielverständnis									
5. Bodenelemente									
6. Luftelemente									
7. Individuelle Taktik									
Punktetotal Technomotorik									<input type="text"/>

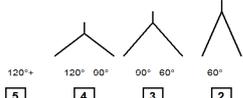
konditionelle Faktoren:

dorsale Beweglichkeit



dors. Bew. x

Spreizfähigkeit der Beine



Spreiz = total Punkte

	Punkte	Leistung	
Jump and reach			
Standweitsprung			
Medizinballwurf			
9-3-6-3-9			
Beweglichkeit			
Rumpf ventral			
Zwischentotal	: 5 = Punktetotal		
Punktetotal konditionelle Faktoren		<input type="text"/>	

Abbildung: Auswertungsblatt der Talentsichtung von Swiss Volley

Anhang E

Auswertung und Interpretation der Fragebogen zur „Zielorientierung“ und zur „motivationalen Verhaltenstendenz“

Folgende Ausführungen sollen die Auswertung und Interpretation der Fragebogen zur „motivationalen Verhaltenstendenz“ und zur „Zielorientierung“ erleichtern. Es können keine cut-off-Grenzen vorgegeben werden, welche die "Spitzensporttauglichen" von den "Spitzensportuntauglichen" unterscheiden. Grund dafür ist, dass eine solche Einteilung die Entwicklungsmöglichkeiten eines Athleten nicht berücksichtigen. Es ist möglich, dass ein Athlet heute zwar noch nicht über die erwünschten Ausprägungen verfügt, diese sich jedoch mit geeignetem Trainingsklima noch entwickeln. Wird in der Beurteilung nur zwischen geeignet und ungeeignet unterschieden, dürften einige Athleten nicht richtig beurteilt werden.

Zur Auswertung müssen folgende Punkte beachtet werden:

- **Alter:**
 - Eine Einschätzung der hier vorliegenden Konstrukte macht nur bei Athleten über 12–13 Jahren Sinn. In früherem Alter sind die einzuschätzenden Dimensionen noch zu wenig gefestigt und lassen keinen aussagekräftigen Schluss zu.

- **Zuverlässigkeit:**
 - Es handelt sich hier um eine Fremdeinschätzung. Es liegen keine Befunde vor, wie genau diese Fremdeinschätzung erfolgt.
 - Es handelt sich um eine grobe Einschätzung, bei welcher der momentane Entwicklungsstand jedes Athleten berücksichtigt werden muss.
 - Die Fragebogen und Auswertungen sind abgeleitet aus theoretischen Überlegungen von empirisch gut abgestützten Theorien und Konstrukten.

- **Auswertung:**
 - Folgende Ausführungen sollen die Auswertung und Interpretation der Fragebogen zur motivationalen Verhaltenstendenz und zur Zielorientierung erleichtern. Es können keine cut-off-Grenzen vorgegeben werden, welche die "Spitzensporttauglichen" von den "Spitzensportuntauglichen" unterscheiden. Grund dafür ist, dass eine solche Einteilung die Entwicklungsmöglichkeiten eines Athleten nicht berücksichtigen. Es ist möglich, dass ein Athlet heute zwar noch nicht über die erwünschten Ausprägungen verfügt, diese sich jedoch mit geeignetem Trainingsklima noch entwickeln. Wird in der Beurteilung nur zwischen geeignet und ungeeignet unterschieden, dürften einige Athleten nicht richtig beurteilt werden.

Symbolik der Ampel:

Die Interpretation der erzielten Werte im Fragebogen werden anhand einer Ampel erklärt:



Rot bedeutet, dass eine weitere Förderung gut durchdacht werden sollte. Nur zu empfehlen bei sehr guter physischer Leistung und hoher Talenteinschätzung.

Gelb bedeutet, dass der Athlet im entsprechenden Bereich dringend gefördert werden sollte, damit sich die Wahrscheinlichkeit einer Spitzensportkarriere erhöht.

Grün bedeutet, dass der Athlet zum jetzigen Zeitpunkt über die geforderten Eigenschaften verfügt und gute motivationale Voraussetzungen für den Spitzensport mitbringt.

Auswertung und Interpretation der „motivationalen Verhaltenstendenz“

Für die Errechnung des Werts der „motivationalen Verhaltenstendenz“ gilt folgende Auswertungsformel:

- Nettohoffnung = E („Hoffnung auf Erfolg“) – M („Furcht vor Misserfolg“)
- E = Wert (Frage 1) + Wert (Frage 2) + Wert (Frage 4) + Wert (Frage 7) + Wert (Frage 9)
- M = Wert (Frage 3) + Wert (Frage 5) + Wert (Frage 6) + Wert (Frage 8) + Wert (Frage 10)

„Hoffnung auf Erfolg“ = E

- E = Wert (Frage 1) + Wert (Frage 2) + Wert (Frage 4) + Wert (Frage 7) + Wert (Frage 9)

Interpretation



5 – 10: Weist darauf hin, dass der Athlet sportliche Leistungssituationen kaum als Herausforderung wahrnimmt.

11 – 15: Weist darauf hin, dass der Athlet sportliche Leistungssituationen in der Regel als positive Herausforderung wahrnimmt.

16 – 20: Weist darauf hin, dass der Athlet jede sportliche Leistungssituation als positive Herausforderung wahrnimmt; sehr gute Voraussetzungen für Spitzensport.

„Furcht vor Misserfolg“ = M:

- $M = \text{Wert (Frage 3)} + \text{Wert (Frage 5)} + \text{Wert (Frage 6)} + \text{Wert (Frage 8)} + \text{Wert (Frage 10)}$

Interpretation



15 - 20: Deutet darauf hin, dass Gedanken an einen möglichen Misserfolg den Athleten beunruhigen; Angst vor Fehlern und Misserfolgen; wenig geeignet für Spitzensport, Fördermassnahmen nur bei hoher Talenteinschätzung zu empfehlen.

10 - 14: Deutet darauf hin, dass Gedanken an einen möglichen Misserfolg den Athleten manchmal beunruhigen; Förderungsmassnahmen sind zu empfehlen.

5 - 9: Deutet darauf hin, dass ein möglicher Misserfolg den Athleten ganz und gar nicht beunruhigt; gute Voraussetzungen, v.a. in Kombination mit hohen Werten in „Hoffnung auf Erfolg“.

„Motivationale Verhaltenstendenz“:

In „Hoffnung auf Erfolg“ sollen möglichst hohe Werte erzielt werden, in „Furcht vor Misserfolg“ möglichst geringe Werte. Für die Gesamtauswertung der „motivationalen Verhaltenstendenz“ = Nettohoffnung gilt folgende Formel:

- $\text{Nettohoffnung} = (\text{„Hoffnung auf Erfolg“}) - (\text{„Furcht vor Misserfolg“})$

Interpretation

Der erzielte Wert sollte möglichst hoch im positiven Bereich ausfallen. Das heisst, dass der Athlet erfolgsorientiert ist und sich sportlichen Leistungssituationen stellt. Ein negativer Wert der Nettohoffnung bedeutet, dass der Athlet misserfolgsorientiert ist und sportlichen Leistungssituationen lieber aus dem Weg geht.



(-15) - (-1): Aus motivationaler Sicht schlechte Voraussetzungen für Spitzensport; Athlet nur bei hoher Talenteinschätzung fördern.

0-7: Aus motivationaler Sicht keine vorteilhafte Voraussetzung für Spitzensport; Athlet bei hoher Talenteinschätzung fördern.

- 8-15: Aus motivationaler Sicht gute Voraussetzungen für Spitzensport.

Förder- und Entwicklungsmassnahmen zur motivationalen Verhaltenstendenz

Grundsätzlich gilt eine hohe Ausprägung in „Hoffnung auf Erfolg“ als gut. Problematisch könnte es jedoch dann werden, wenn die Selbsteinschätzung des Athleten nicht mehr realistisch ist und Misserfolge beispielsweise mit Ausreden wie Pech herabgespielt werden.

Athleten mit hoher Ausprägung in „Furcht vor Misserfolg“ können dadurch gefördert werden, indem man Situationen schafft, in welchen sie Erfolge erleben können. Hierfür ist eine realistische Zielsetzung mit einer mittleren Erfolgswahrscheinlichkeit (30–60%) nötig.

Beeinflussung des motivationalen Klimas

Wie eingangs bereits angesprochen, bietet das Training verschiedene Möglichkeiten, auf das motivationale Klima Einfluss zu nehmen. Grundsätzlich können zwei Trainingsklimas unterschieden werden. Zum einen kann im aufgabenorientierten Klima, bei welchem sich der Trainer um jeden einzelnen Athleten kümmert, eine Verbesserung individueller Fertigkeiten und die persönliche Anstrengung gefördert werden. Beim anderen Trainingsklima, dem wettbewerbsorientierten Klima, kümmert sich der Trainer um die besten Athleten. Gewinnen und andere übertreffen gilt als zentraler Bestandteil des Trainings. Im Training des Leistungssportbereichs herrscht meist ein ausgeprägtes wettbewerbsorientiertes Klima vor.

Studien haben gezeigt, dass Athleten, welche mit einem eher aufgabenorientierten Klima trainieren, mehr Spass am Sport erleben. Athleten hingegen, welche mit einem eher wettbewerbsorientierten Klima trainieren, haben eher Angst Fehler zu machen und empfinden negative Gefühle wie zum Beispiel Frustration.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Augenmerk eher auf ein aufgabenorientiertes Klima gelegt werden sollte, da das wettbewerbsorientierte Klima meist sowieso vorherrscht.

Auswertung und Interpretation der Fragebogen zur „Zielorientierung“

Für die Errechnung des Werts der „Zielorientierung“ = Z gilt folgende Auswertungsformel:

- A = erzielter Wert in Aufgabenorientierung
 - $A = \text{Wert (Frage 3)} + \text{Wert (Frage 5)} + \text{Wert (Frage 7)} + \text{Wert (Frage 8)} + \text{Wert (Frage 9)}$
- W = erzielter Wert in Wettkampforientierung
 - $W = [\text{Wert (Frage 1)} + \text{Wert (Frage 2)} + \text{Wert (Frage 4)} + \text{Wert (Frage 6)}] \times 1.25$
- Z = Wert, welcher in der Gesamtauswertung „Zielorientierung“ berücksichtigt wird. Z wird aus einer Kombination von A und W errechnet¹².

„Wettkampforientierung“

Interpretation



5 – 10: Weist darauf hin, dass sich der Athlet nicht mit anderen vergleicht, um seine Leistung zu beurteilen. Der Vergleich mit andern wird nicht als Ansporn erlebt.

11 – 15: Weist darauf hin, dass der Athlet sich mit anderen misst, um seine Leistungen zu beurteilen.

16 – 20: Eigene Leistungsbeurteilung und Leistungsstolz erfolgen aufgrund des Vergleichs mit anderen. Gewinnen oder besser sein als andere ist zentral.

„Aufgabenorientierung“

Interpretation



5 – 10: Eine individuelle Zielsetzung spielt für den Athleten kaum eine Rolle.

11 – 15: Der Vergleich mit den eigenen Leistungen ist dem Athleten wichtig.

16 – 20: Der Vergleich mit den eigenen Leistungen hat für den Athleten einen sehr hohen Stellenwert. Seine Motivation wächst aus dem Wunsch, immer besser zu werden.

¹² Die Auswertung erfolgt mit Hilfe des auf Excelbasierten Auswertungsstools.

Interpretation der am häufigsten vorkommenden Kombinationen aus „Wettkampforientierung“ und „Aufgabenorientierung“

1. Hohe Werte in der „Wettkampforientierung“ und der „Aufgabenorientierung“:

Beste Voraussetzungen für eine Spitzensportkarriere. Athleten mit einer solchen Ausprägung wollen sich aus eigenem Antrieb und Ehrgeiz verbessern und Neues lernen. Sie messen sich aber auch mit anderen und wollen die Besten sein.

2. Hohe Werte in der „Wettkampforientierung“, tiefe Werte in der „Aufgabenorientierung“: Deutet darauf hin, dass wenig innerer Antrieb sich zu verbessern und Neues zu lernen vorhanden ist. Die Motivation sinkt, sobald der Athlet nicht der Beste der Gruppe ist. Diese Konstellation kann im Leistungssportbereich vor allem in zwei Momenten zum Problem werden: Einerseits bei einem Übertritt von einem regionalen in ein nationales Kader, andererseits wenn schon früh (Juniorenalter) grosse Erfolge erzielt wurden.

3. Tiefe Werte in der „Wettkampforientierung“, hohe Werte in der „Aufgabenorientierung“:

Diese Konstellation gilt als optimale Voraussetzung für das Training. In Wettkampfsituationen aber kann es sein, dass der innere Antrieb fehlt und der Athlet einen Vergleich mit anderen scheut.

4. Tiefe Werte in der „Wettkampf-“ und „Aufgabenorientierung“:

Eher ungeeignet für Spitzensportkarriere. Athleten mit dieser Konstellation verfügen über wenig inneren Antrieb sich zu verbessern und erleben auch den Vergleich mit anderen nicht als Ansporn, ihr Bestes zu geben.

Förder- und Entwicklungsmassnahmen zur „Zielorientierung“

Als ideal gilt also, sich sowohl aufgabenorientiert als auch wettbewerbsorientiert motivieren zu können. Da der junge Athlet sich mitten in der Entwicklung befindet, ist es möglich, ihn dementsprechend zu fördern.

Bei tiefer aufgabenorientierter Motivation sollte der Trainer positive Rückmeldungen über den hohen Einsatz und die individuellen Leistungsfortschritte machen. Lob sollte auch ausgesprochen werden, wenn der Athlet nicht der Beste ist. Es muss dem Sportler im Gespräch erklärt werden, dass es wichtig ist, sich selbst zu verbessern, und dass er nicht immer der Beste sein muss. Eine langfristige Karriereplanung (also auch längerfristige Ziele) sollte zentral sein.

Bei tiefer wettbewerbsorientierter Motivation müssen die positiven Erlebnisse des Wettkampfs erklärt werden. Es muss dem Athleten vermittelt werden, dass „sich mit anderen messen“ auch eine Herausforderung sein kann und soll. Gerade die Ungewissheit, wer gewinnen wird, macht den Wettkampfsport spannend und kann für den Athleten auch als Chance angesehen werden.

Anhang F

Testprotokoll zur Bestimmung des biologischen Entwicklungsstandes bei Mädchen und Knaben und Schätzung der Erwachsenengrösse mittels Körpermasse

Körpergewicht

Das Körpergewicht wird mit minimaler Bekleidung und ohne Schuhe gewogen.

1. Verwende wenn möglich eine kalibrierte Wage. Überprüfe die Nullmessung.
2. Fordere die Person auf, sich in der Mitte der Wage hinzustellen, das Gewicht gleichmässig auf beiden Füessen verteilt.
3. Messe das Gewicht auf 0.1kg genau.
4. Fordere die Person auf, die Wage zu verlassen.
5. Wiederhole die Schritte 1-4.
6. Falls die beiden Messungen sich weniger als 0.4kg unterscheiden, nimm den Durchschnitt der beiden Messungen als Ergebnis.

Körpergrösse stehend

Die Körpergrösse stehend wird in der sog. „gestreckten“ Haltung gemessen. Sie ist die maximale Distanz zwischen Boden und Scheitel des Kopfes (Bild 1). Der Scheitel ist definiert als höchster Punkt des Schädels wenn der Kopf exakt horizontal gehalten wird (Bild 2). Die horizontale Position des Kopfes kann mittels sog. Frankfurter Horizontalebene überprüft werden. Diese ist eine gedachte horizontale Linie, die durch den tiefstgelegenen Punkt des Unterrandes der Augenhöhle und durch den höchsten Punkt des äusseren knöchernen Gehörgangs im menschlichen Schädel verläuft (Bild 2)

Die Körpergröße wird ohne Schuhe gemessen.

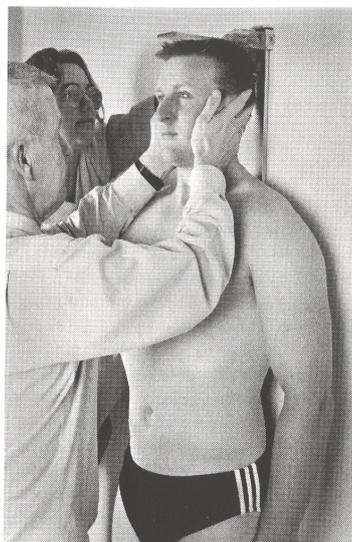
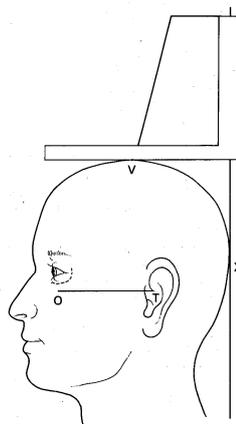


Bild 1: Messen in „gestreckter“ Haltung.



Orbitale: Lower margin of eye socket
 Tragion: Notch above tragus of ear or at
 upper margin of zygomatic bone at that point
 Frankfort plane: Orbitale–tragion line
 horizontal
 Vertex: Highest point on skull when head is
 held in Frankfort plane

Bild 2: Kopfposition horizontal ausgerichtet.

1. Fordere die Person auf mit Rücken, Gesäss und Fersen gegen die Wand zu stehen. Die Füße müssen zusammen sein und flach am Boden stehen.
2. Richte den Kopf horizontal aus. (Bild 1 & 2). Fasse mit deinen Händen am Kieferknochen und Hinterkopf damit du mit Druck nach oben eine aufrechte Position des Körpers erreichen kannst.
3. Weise die Person an tief einzusatmen und die Luft anzuhalten. Während der Kopf immer in der Horizontalen gehalten wird, führe einen sanften Zug nach oben am Kiefer und Hinterkopf durch. Gleichzeitig wird die Messlatte gegen den Scheitel geführt und damit die Haare so fest als möglich zusammengedrückt. Beachte dass die Füße dabei am Boden bleiben und die Kopfstellung horizontal ist.
4. Messe die Körpergröße gegen Ende der tiefen Einatmung auf 0.1 cm genau.
5. Fordere die Person auf, den Messplatz zu verlassen.
6. Wiederhole die Schritte 1–6.
7. Falls die beiden Messungen sich weniger als 0.4 cm unterscheiden, nimmt den Durchschnitt der beiden Messungen als Ergebnis.

Körpergröße sitzend

Die *Körpergröße sitzend* wird ebenfalls in der „gestreckten“ Haltung gemessen. Sie ist die maximale Distanz zwischen Scheitel und Oberfläche der Sitzunterlage (Bild 3).

1. Setze die Person auf eine Messbox oder auf eine Sitzunterlage von bekannter Höhe. Die Hände liegen auf den Oberschenkeln.
2. Weise die Person an tief einzusatmen und die Luft anzuhalten. Während der Kopf immer in der Horizontalen gehalten wird, führe einen sanften Zug nach oben am Kiefer und Hinterkopf durch. Gleichzeitig wird die Messlatte gegen den Scheitel geführt und damit die Haare so fest als möglich zusammengedrückt. Achte darauf, dass die Person weder die Gluteal-Muskulatur anspannt noch mit den Beinen am Boden abstösst.
3. Messe die *Körpergröße sitzend* gegen Ende der tiefen Einatmung auf 0.1 cm genau.
4. Fordere die Person auf, den Messplatz zu verlassen.

5. Wiederhole die Schritte 1–5.
6. Falls die beiden Messungen sich weniger als 0.4 cm unterscheiden, nimmt den Durchschnitt der beiden Messungen als Ergebnis.
7. Falls das Messband am Boden beginnt, entspricht die *Körpergröße sitzend* der gemessenen Größe minus die Höhe der Sitzunterlage.

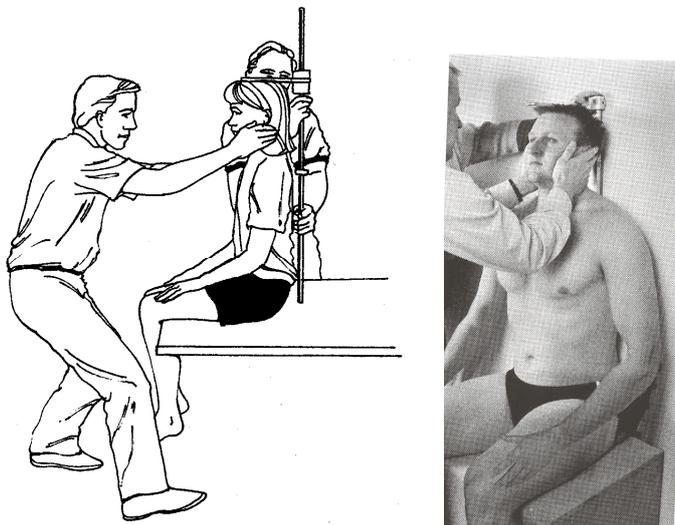


Bild 3: Messen der Körpergröße sitzend.

Dr. med. Markus Tschopp; Eidg. Hochschule für Sport Magglingen, 2008

Quellen:

Mirwald RL, Baxter-Jones AD, Bailey DA, Beunen GP. An assessment of maturity from anthropometric measurements. *Med Sci Sports Exerc.* 2002 Apr;34(4):689–94.

Sherar LB, Mirwald RL, Baxter-Jones AD, Thomis M. Prediction of adult height using maturity-based cumulative height velocity curves. *J Pediatr.* 2005 Oct;147(4):508–14.

Aus dem englischen übersetzte Beschreibung des Messvorgangs inkl. Bilder aus dem Dokument „*Application of Maturity Offset Prediction Equation, Worked Example & Anthropometric Protocols*“ von Prof. Robert L. Mirwald, College of Kinesiology, University of Saskatchewan, Saskatoon, Saskatchewan, Kanada 2008 mit freundlicher Genehmigung.

Swiss Olympic
Haus des Sports
Talgutzentrum 27
3063 Ittigen b. Bern
Postfach 606
3000 Bern 22

Tel.: +41 (0)31 359 71 11
Fax: +41 (0)31 359 71 71
info@swissolympic.ch
www.swissolympic.ch

National Supporter



Leading Partners

